Nr. 121. — 5. Jahrgang | Einzelnummer 250 Mk. | Donnerstag, den 3. Mai 1923

Ostdeutsche Morgenpost

4420

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Bezugspreis 6000 Mk. (12000 poln. Mk.) monatl. Verlag u. Redaktion: Beuthen, Lange Str. 19. Fernspr. Nr. 79, 468 u. 3031. Postscließfach 125. Haupt-Geschäftsstelle: Beuthen OS., Bahnhofstraße 1. Geschäftsstellen: Gleiwitz Wilhelmstraße 38 Fernspr. 227. Kattowitz, Direktionsstraße 9, Fernspr. 488., Ratibor, Neumarkt 3, Fernspr. 301. Oppeln. Ring 13, Breslau, Herrenstraße 30, Fernspr, Amt Ofle 6989.

Industrie- und Handels-Zeitung

Erscheint täglich, auch Sonntags und Montags früh.
Beilagen:
Unterhaltungsbeilage — Literarische Rundschau — Sportzeitung — Bühne und Film — Wirtschaftsfreund — Reich der Frau — Schach- und Sammler-Zeitung
Täglich: Großer Berliner und Breslauer Kurszettel.

Großes Nachrichten- u. Anzeigenblatt

Anzeigen: 10 gespaltene Millimeterzeile im Industriebezirk 120,00 Mk., auswärts 160,00 Mk. 3 gespaltene Millimeterzeile im Reklameteil 500,00 bezw. 600,00 Mk. Preise freibleibend. Rabatt nach Tarif. Bei zwangsweiser Beitreibung fällt der Rabatt fort. — Postscheck-Konto: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, G. m. b. H. Breslau I 26808. — Bank-Konto: Deutsche Bank, Filiale Beuthen O.-S.

Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, die nach Möglichkeit innegehalten werden, sowie für die Richtigkeit telephonisch aufgegebener Inserate wird keine Gewähr übernommen und kann die Bezahlung aus diesen Gründen nicht verweigert werden.
Maschinenbruch, Betriebsstörungen hervorgerufen durch höhere Gewalt, Streiks und deren Folgen begründen keinen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises, oder Nachlieferung der Zeitung.

Deutschlands Angebot.

Eine Rede des Reichskanzlers. — Die Grenzziehung in Oberschlesien. — 1 Dollar = 31620,75 Mark.

Der Wortlaut der deutschen Note.

(Telegraphische Meldung.)

Berlin. Die deutsche Regierung hat an die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika, die königlich belgische Regierung, die französische Regierung, die königlich-großbritannische Regierung, die königlich italienische Regierung und die kaiserlich japanische Regierung die folgende

Note

gerichtet: „Die deutsche Regierung hat von jeher den Standpunkt vertreten und sieht sich durch die gegenwärtige internationale Diskussion veranlaßt, von neuem zu betonen, daß die Fragen, von deren Regelung der auch von Deutschland gewünschte Wiederaufbau der zerstörten Gebiete und darüber hinaus die wirtschaftliche Gesundung und der Friede Europas abhangen, nur auf dem Wege gegenseitiger Verständigung gelöst werden können. Die im Widerspruch hiermit erfolgte Besetzung des Ruhrgebiets hat die Bevölkerung mit passivem Widerstande beantwortet. Die deutsche Regierung teilt den Wunsch aller Besonnenen, daß die sich täglich verschärfende Spannung gelöst und der nutzlosen Zerstörung wirtschaftlicher Werte Einhalt getan wird. Sie hat sich daher entschlossen,

nochmals einen Versuch

in dieser Richtung zu machen, ohne damit ihren Rechtsstandpunkt zu verlassen oder den passiven Widerstand aufzugeben, der fortgesetzt werden wird, bis die Räumung der über den Vertrag von Versailles hinaus besetzten Gebiete und die Wiederherstellung vertragsmäßiger Zustände in den Rheinlanden erreicht ist. Trotz der Ereignisse der letzten Monate hat Deutschland an seiner Bereitwilligkeit festgehalten, für die Zwecke der Reparationen, namentlich für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete, zu leisten, was immer in seiner Kraft steht. Jeder Versuch, diese Bereitwilligkeit in die Form praktischer Vorschläge zu kleiden, wird jedoch dadurch erschwert, daß es bei der Verfassung der deutschen Finanz- und Wirtschaftsverhältnisse nicht möglich ist, die Leistungsfähigkeit Deutschlands in festen und endgültigen Ziffern abzuschätzen. Daher muß jede Lösung einen

elastischen Faktor

enthalten, der der gegenwärtigen Unmöglichkeit einer sicheren Abschätzung Rechnung trägt. Ferner ist zu beachten, daß Deutschland, da ihm Ueberschüsse einer produktiven Wirtschaft fehlen, für die nächste Zeit größere Kapitalbeträge aus eigenen Mitteln nicht aufzubringen vermag und deswegen hierfür auswärtiger Anleihen bedarf, deren Aufnahme die Wiederherstellung des deutschen Kredits zur Voraussetzung hat. Von diesen Erwägungen ausgehend und im Einklang mit den Grundgedanken des für die Pariser Januar-Konferenz von ihr bereitgestellten Planes faßt die deutsche Regierung ihre Vorschläge zum Reparationsproblem und den damit verbundenen politischen Fragen wie folgt zusammen:

Die Gesamtverpflichtung Deutschlands

zu finanziellen und Sachlieferungen aus dem Vertrag von Versailles wird auf 30 Milliarden Goldmark festgesetzt, die mit 20 Milliarden bis zum 1. Juli 1927, mit fünf Milliarden bis zum 1. Juli 1929 und mit fünf Milliarden bis zum 1. Juli 1931 durch Ausgabe von Anleihen zu normalen Bedingungen auf den internationalen Geldmärkten aufzubringen sind.

1. Die ersten 20 Milliarden Goldmark werden sofort zur Zeichnung aufgelegt. Die Anleihezinsen bis zum 1. Juli 1927 werden aus dem Anleiheerlös entnommen und in einem von der Reparationskommission zu beaufsichtigenden Fonds sichergestellt. Soweit die 20 Milliarden Goldmark bis zum 1. Juli 1927 nicht durch Anleihen aufgebracht werden können, sind sie von diesem Zeitpunkt ab mit 5 Prozent zu verzinsen und mit 1 Prozent zu tilgen.

2. Falls die beiden Beträge von je fünf Milliarden Goldmark bis zu den dafür vorgesehenen Terminen im Anleihewege zu normalen Bedingungen nicht voll aufzubringen sind, soll eine

unparteiische internationale Kommission

darüber entscheiden, ob, wann und wie der nicht gedeckte Rest aufzubringen ist. Die gleiche Kommission soll im Juli 1931 auch darüber entscheiden, ob, wann und wie für die Zeit vom 1. Juli 1923 ab die zunächst nicht vorgesehenen Zinsen nachträglich aufzubringen sind. Als unparteiische internationale Kommission soll gelten entweder das Anleihekonsortium, das die ersten 20 Milliarden Goldmark begeben hat, oder ein dem Vorschlage des Staatssekretärs Hughes entsprechendes Komitee von internationalen Geschäftsleuten, in dem Deutschland gleichberechtigt vertreten ist, oder ein Schiedsgericht, bestehend aus je einem Vertreter der Reparationskommission und der deutschen Regierung, sowie einem Obmann, um dessen Ernennung, falls sich die beiden anderen Mitglieder über seine Person nicht einigen, der

Präsident der Vereinigten Staaten

gebeten werden soll.

3. Deutschland wird in Anrechnung auf seine Schuld nach den Bestimmungen der bestehenden Verträge Sachleistungen ausführen, über deren Ausmaß nähere Vereinbarungen vorbehalten bleiben.

Die deutsche Regierung ist überzeugt, daß sie mit diesem Vorschlag bis an die äußerste Grenze dessen gegangen ist, was Deutschland bei Anspannung aller Kräfte zu leisten vermag; sie hat nach der durch die Ruhrbesetzung verursachten weiteren schweren Störung und Schwächung der deutschen Wirtschaft ernste Zweifel, ob nicht der Vorschlag die Leistungsfähigkeit Deutschlands übersteigt. Die deutsche Regierung ist ferner überzeugt, daß kein Unbefangener, der die

Schmälerung der Produktionsbasis

Deutschlands und die Verringerung seiner Vermögenssubstanz durch die bereits bewirkten großen Leistungen berücksichtigt, bei objektiver Beurteilung zu höheren Schätzungen gelangen kann. Sollte diese Auffassung von der anderen Seite nicht geteilt werden, so schlägt die deutsche Regierung vor, entsprechend der Anregung des Staatssekretärs Hughes das gesamte Reparationsproblem einer von jeder politischen Einwirkung unabhängigen internationalen Kommission zu unterbreiten. Die deutsche Regierung ist bereit, für die von ihr angebotenen Leistungen

spezielle Garantien

zu bestellen. Der gesamte Besitz und alle Einnahmequellen des Deutschen Reichs und der deutschen Länder sind bereits nach dem Vertrag von Versailles verhaftet. Nur im Wege der Verhandlung mit dem internationalen Anleihekonsortium und der Reparationskommission läßt sich feststellen, wie für den Anleihedienst diese Haftung konkret zu gestalten ist und welche Garantien im einzelnen zu bestellen sind. Außerdem ist die deutsche Regierung bereit, nach Maßgabe der noch zu treffenden Vereinbarungen durch geeignete Maßnahmen, auch auf gesetzlichem Wege, dafür zu sorgen, daß die gesamte deutsche Wirtschaft zur

Sicherung des Anleihedienstes

herangezogen wird. Die Sachlieferungen sollen durch langfristige Privatverträge unter Ausbedingung von Vertragsstrafen gesichert werden. Die Durchführung der Deutschland obliegenden Verpflichtungen ist abhängig von der Stabilisierung der deutschen Währung. Kann in Verbindung mit der Regelung des Reparationsproblems die deutsche Währung planmäßig und auf die Dauer stabilisiert werden, so werden gleichzeitig die Beschwerden der anderen Industrieländer über einen ungesunden deutschen Wettbewerb verschwinden. Nach der Stabilisierung wird es auch möglich sein, im Reichshaushalt die Ordnung zu schaffen, deren Deutschland und seine Gläubiger bedürfen. Zur Verwirklichung dieses Programms ist es, auch im Interesse der Anleihegläubiger, notwendig, daß die gesamte Ergreifung von Pfändern und die Anwendung von

Sanktionen künftig unterbleiben

und daß Deutschland von den jetzt noch auf ihm lastenden unproduktiven Ausgaben und von den politischen und wirtschaftlichen Fesseln befreit wird. Dazu gehört, daß die Einheit der Verwaltung für das Gesamtgebiet Deutschlands baldigst wiederhergestellt, von der im Vertrag von Versailles vorgesehenen Möglichkeit, Deutschland die wirtschaftliche Gleichberechtigung zu versagen, kein Gebrauch mehr gemacht und nach der Stabilisierung der Mark die Einfuhr deutscher Waren nicht mehr den Beschränkungen unterworfen wird, die durch den Niedergang der deutschen Währung veranlaßt worden sind. Um den Frieden Europas in gemeinsamer wirtschaftlicher Arbeit zwischen Erzeugung und Verbrauch herzustellen, soll in

privatwirtschaftlichen Verträgen

die Grundlage für den gesicherten Austausch von lebenswichtigen Waren zwischen den beteiligten Ländern geschaffen werden. Dazu gehört im besonderen der Abschluß langfristiger privatwirtschaftlicher Verträge über die Lieferung von Kohle und Koks. Im gleichen Interesse friedlicher Zusammenarbeit Deutschlands und Frankreichs ist die deutsche Regierung, wie sie auch mit ihrer Anregung zum Abschluß eines Rheinpaktes bekunden wollte, zu jeder friedenssichernden Vereinbarung bereit, die auf Gegenseitigkeit beruht. Im besonderen ist sie zu einer Vereinbarung bereit, die Deutschland und Frankreich verpflichtet, alle zwischen ihnen entstehenden

Streitfragen,

die nicht auf diplomatischem Wege geschlichtet werden können, in einem friedlichen internationalen Verfahren zu behandeln, und zwar Streitigkeiten rechtlicher Art in einem schiedsgerichtlichen Verfahren, alle übrigen Streitigkeiten in einem Vergleichsverfahren nach dem Muster der Bryanschen Verträge.

Die deutsche Regierung schlägt vor, auf der Grundlage der vorstehenden Ausführung in Verhandlungen einzutreten. Der Ausgangspunkt der Verhandlungen muß sein, daß innerhalb kürzester Frist der

status quo ante

wiederherzustellen ist. Dazu gehört, daß die über den Vertrag von Versailles hinaus besetzten Gebiete geräumt, in den Rheinlanden vertragsmäßige Zustände wieder hergestellt, die verhafteten Deutschen in Freiheit gesetzt und den Ausgewiesenen ihre Wohnstätten und Aemter zurückgegeben werden."

*

Berlin. Die an die Regierungen der alliierten und assoziierten Hauptmächte gerichtete Note ist in Abschrift auch den Regierungen der übrigen Signatarmächte des Versailler Vertrages und den neutralen Mächten zugestellt worden.

Ein gewagter Schritt.

Unser Angebot und seine Voraussetzungen.

Dr. Kg. Nach Berliner Berichten haben sich in den letzten Tagen die auswärtigen Journalisten in der Wilhelmstraße die Beine abgelaufen, um schon vor Veröffentlichung der deutschen Note etwas über deren Inhalt zu erfahren. Erfreulicherweise haben diesmal alle in Frage kommenden Stellen dicht gehalten, so daß die Herren aus Paris, London und Brüssel auf reine Kombinationen angewiesen waren. Im allgemeinen wußte natürlich jeder, in welchen Rahmen die deutsche Antwort gefaßt werden würde, aber angesichts ihrer großen Bedeutung kam es doch wesentlich darauf an, daß sie bis zum entscheidenden Augenblicke geheimgehalten wurde, damit der feindlichen Presse ihre Minierarbeit erschwert wurde. Wenn trotzdem Pariser Blätter bereits vorher Poincarés Nein in die Welt geschleudert haben, so darf man dieser Geste keine allzu hohe Bedeutung beimessen; denn schließlich: Ganz allein ist doch Frankreich an der Reparationsfrage nicht beteiligt, und die anderen Länder, die an den deutschen Leistungen beteiligt sind, haben letzten Endes ebenfalls ein Wörtlein mitzureden. Käme allein Frankreich in Betracht, dann hätten wir uns selbstverständlich die Note überhaupt schenken können. Die deutsche Regierung hat es jedoch vorgezogen, den Dialog nicht auf Paris und Brüssel zu beschränken, sondern sie hat ihren neuesten Reparationsvorschlag allen Signatarmächten des Versailler Vertrages und einigen neutralen Mächten zu gleicher Zeit bekanntgegeben. So ist denn die deutsche Note gestern in Brüssel, London, Paris, Rom, Tokio, Washington und in einer Reihe anderer Hauptstädte überreicht worden. Welches Schicksal unserem Angebot beschieden sein wird, steht dahin. Die Kugel ist im Rollen, und wir müssen abwarten, welchen Lauf sie nehmen wird. Wie der alte Landsknechtführer Frundsberg auf dem Reichstag zu Worms dem Reformator Luther bedeutungsvoll zunickte: „Mönchlein, Mönchlein, Du gehst einen schweren Gang", so muß man im Hinblick auf den jetzt vorliegenden Wortlaut der deutschen Note ebenfalls bekennen, daß die deutsche Regierung einen gewagten Schritt getan hat.

Die Note ist sehr klar und durchsichtig angelegt. Diplomatisch gehalten, baut sie nicht erst Barrikaden, die uneinnehmbar erscheinen müßten, sondern sie sucht vielmehr alle Hindernisse aus dem Weg zu räumen, die einer grundsätzlichen Erörterung des Reparationsproblems im Wege stehen könnten. Daraus erklärt es sich, daß sie sehr weit, manchem wird es wahrscheinlich scheinen: zu weit geht, sofern die deutschen Angebote in Betracht kommen. Andererseits aber spricht sie, was die deutschen Gegenforderungen betrifft, eine ebenso deutliche, ja man kann wohl sagen: energische Sprache. Sie will und muß Deutschlands guten Willen zur Erfüllung beweisen, andererseits aber unseren festen Willen zum Leben betonen. Aus diesen Erwägungen heraus entsteht die klare Disposition der Note. Sie bringt eine Reihe Angebote, die bis an die Grenzen der Erfüllbarkeit herangehen, enthält jedoch gleichzeitig eine Reihe Voraussetzungen, von denen die deutsche Regierung unter keinen Umständen abgehen kann. Unsere Angebote zerfallen in: 1. finanzielle Reparationen, 2. die Garantien hierfür und 3. die politischen „Sicherungen", die Frankreich am Rheine zu haben wünscht. Auch die Forderungen, die von deutscher Seite gestellt werden, lassen sich unter drei Gesichtswinkeln betrachten. Es sind dies: 1. die

Wiederherstellung des status quo ante, 2. der Verzicht auf die bisherige Pfänder- und Sanktionspolitik und schließlich 3. die volle Gleichberechtigung auf wirtschaftlichem und politischem Gebiete.

Zunächst unsere **Angebote!** Deutschland beruft sich — mit Recht! — auf seine früheren Vorschläge und nimmt — vielleicht nicht mit eben demselben Rechte! — das Pariser Angebot wieder auf. Deutschland will sich verpflichten, 30 Milliarden Goldmark zu zahlen, und zwar 20 Milliarden bis zum 1. Juli 1927, 5 Milliarden bis zum 1. Juli 1929 und die letzten 5 Milliarden bis zum 1. Juli 1931. Wenn man bedenkt, daß sich seit den Tagen, da Staatssekretär Dr. Bergmann dieses Angebot in Paris unterbreiten wollte, unsere wirtschaftliche Lage durch den französischen Einbruch ins Ruhrgebiet beträchtlich verschlechtert hat, so wird man es verständlich finden, daß die deutsche Regierung für die letzten zehn Milliarden die Ueberprüfung unserer Leistungsfähigkeit durch eine unparteiische internationale Kommission verlangt. Als solche soll entweder das Anleihekonsortium, das die ausländischen Anleihen zu begeben hat, oder eine nach den Vorschlägen des amerikanischen Staatssekretärs Hughes, zusammengesetzte Kommission in Betracht kommen, wobei jedoch Voraussetzung wäre, daß Deutschland in diesem Ausschusse vertreten ist. Deutschland erklärt sich unter Umständen auch mit einem Schiedsgericht einverstanden, dem ein Mitglied der Reparationskommission, ein Vertreter Deutschlands und als Vorsitzender ein Unparteiischer angehören soll. Für den Anleihe- und Zinsendienst der ersten zwanzig Milliarden gesteht Deutschland der Reparationskommission ein Aufsichtsrecht zu. Man sieht also, daß Deutschland in jeder, nicht nur in der materiellen Hinsicht so weit als denkbar gegangen ist, was natürlich im Hinblick auf die Verkleinerung unserer Produktionsbasis und unsere bisherigen Leistungen, auf die wir gestern an der gleichen Stelle hingewiesen haben, zu starken Bedenken Anlaß geben muß. Ebenso zurückhaltend muß der Garantievorschlag betrachtet werden. Unsere Feinde haben es bis in die letzte Zeit hinein verstanden, immer und überall den Eindruck zu erwecken, als ob die Nichterfüllung aller feindlichen Reparationswünsche auf den bösen Willen Deutschlands zurückzuführen sei. Deshalb war es durchaus begreiflich, daß die deutsche Regierung auf die Ausgestaltung und Ausstattung unserer Garantien den größten Wert legte. Aber trotzdem erscheint die Formulierung, daß die gesamte deutsche Wirtschaft, auch auf gesetzlichem Wege, zur Sicherung des Anleihedienstes herangezogen werden solle, einigermaßen bedenklich. Auf weniger Bedenken stößt der dritte Teil unserer Angebote: die „Sicherung" Frankreichs. Die deutsche Regierung erklärt sich mit jeder friedenssichernden Vereinbarung einverstanden, wenn die Abmachungen auf Gegenseitigkeit beruhen. In diesem Zusammenhange erinnert Dr. Cuno nicht mit Unrecht an den schon längst vorgeschlagenen Rheinpakt und erklärt sich bereit, für alle Streitigkeiten ein Schiedsgerichtsverfahren zur Anwendung bringen zu lassen.

Was nun **die Voraussetzungen** für die Erfüllung unseres Angebots betrifft, so kann man nur Wort für Wort der deutschen Note unterschreiben. Die Herstellung des status quo ante setzt die Räumung des Ruhrgebietes und die Rückkehr gesetzlicher Zustände in den Rheinlanden voraus. Auch die zweite Forderung, der Verzicht auf die bisherige Pfänder- und Sanktionspolitik, der allein eine Stabilisierung unserer Währung herbeiführen kann, erscheint nicht nur in unserem eigenen Interesse, sondern vor allem auch zu Nutz und Frommen unserer Gläubiger als durchaus berechtigt. Aus den gleichen Gründen stellt die Forderung nach wirtschaftlicher Gleichstellung eine ganz selbstverständliche Voraussetzung für die Erfüllung unseres Angebotes dar. Ist es unseren Gegnern ernst mit den Reparationen, liegt ihnen wirklich, wie sie immer behaupten, so viel an dem Wiederaufbau der zerstörten Gebiete und an der wirtschaftlichen Gesundung Europas, dann müssen sie unsere Forderungen als selbstverständlich anerkennen und erfüllen. Auch die politische Gleichberechtigung, wie sie das Sicherungsabkommen vorsieht, muß als selbstverständlich bezeichnet und gefordert werden. Jetzt wird es sich zeigen müssen, ob die Entente den Willen Frankreichs teilt, Deutschland noch mehr zu demütigen und auf die Knie zu zwingen. In Erkenntnis der alten Wahrheit, die schon Mimnermos von Kolophon sechs Jahrhunderte v. Chr. in seinem Liede an den Sonnengott ausgesprochen hat, hat die deutsche Regierung in bezug auf das „vielgeehrte Gold" der Entente ein Angebot unterbreitet, das wirklich bis an die äußerste Grenze unserer Leistungsfähigkeit geht. Jetzt muß die Entente zeigen, ob sie bereit ist, in die dargebotene Hand einzuschlagen und Deutschland an den Verhandlungen über die endgültige Lösung des Reparationsproblems als gleichberechtigten Vertragsgegner teilnehmen zu lassen. Deutschland läßt es an gutem Willen wahrlich nicht fehlen. Andererseits aber ist es erfreulich, daß die deutsche Regierung im Weigerungsfalle die Fortsetzung ihres Widerstandes ankündigt. Deutschland wird den Widerstand fortsetzen, „bis die Räumung der über den Vertrag von Versailles hinaus besetzten Gebiete und die Wiederherstellung vertragsmäßiger Zustände in den Rheinlanden erreicht sind". Das ist ehrlich und offen gesprochen. Verfügen unsere Gegner auch nur über ein Restchen guten Willens, dann müssen sie unsere Angebote als Höchstmaß der deutschen Leistungsfähigkeit und unsere Forderungen als eine Selbstverständlichkeit anerkennen. An ihnen wird es liegen, ob die deutsche Note den Weg zum wahren Frieden Europas bahnen wird. Was von unserer Seite aus geschehen konnte, ist geschehen, um die vielen und schweren Steine aus dem Wege zu räumen, die von Frankreich und Belgien auf diesen Weg gewälzt worden sind.

Die Minister- und Staatspräsidenten beim Kanzler.

Eine Rede Dr. Cunos.

(Eigene Drahtmeldung.)

Berlin. In der Sitzung der Minister- und Staatspräsidenten am Mittwoch gab der Reichskanzler die deutsche Note bekannt; dabei führte

Dr. Cuno

u. a. aus: Am Mittwoch ist den Mächten eine Note übergeben worden, die den Standpunkt der Reichsregierung zur Reparationsfrage und zur Frage der Befriedigung Europas präzisiert. Das ist ein ungewöhnlicher Schritt, weil er mitten im kraftvollen und einmütigen Abwehrkampf getan wird, ohne daß die Haltung des Gegners dazu Anlaß gibt.

Ein Schritt von ungewöhnlicher Bedeutung,

weil von seinem Gelingen das friedliche Zusammenarbeiten zwischen Deutschland und Frankreich und darüber hinaus von Europa abhängt, ein Schritt, der dem Wiederaufbau dienen soll, während sein Mißlingen fortdauernde Verschärfung des Abwehrkampfes bedeuten würde. Darin liegt zugleich die Begründung des Schrittes. Wir wollten den Frieden und wollen ihn noch. Aber der Preis dafür muß zahlbar sein. Das war der Grundsatz, nach dem dieses Kabinett sein Amt auffaßte und mit dem es steht und fällt. Höher als jede andere Rücksicht steht uns das Interesse des Volkes, dessen Schicksal uns anvertraut ist.

In der einmütigen Erkenntnis, daß von der Regierung alles geschehen ist, um den Rechtsbruch zu verhüten, hat das Volk

ohne Unterschied der Parteien

zur Waffe des passiven Widerstandes gegriffen, und es hält diese Waffe auch heute noch mit starker Hand. Trotzdem haben wir den Schritt gewagt, um abschließend zu sagen, was wir als ehrliche Männer können und wollen. Was wir in der Note vorgeschlagen haben, hält sich grundsätzlich im Rahmen der bisherigen Regierungserklärungen. Was die Reparationssumme anbelangt, so haben wir erneut den Versuch gemacht, zahlenmäßig eine Abgrenzung für unsere Verpflichtungen zu stellen. Dieser Versuch war schwerer als jemals zuvor aus Gründen, die vor allen Dingen in der fortgesetzten und nicht berechenbaren Wertminderung im besetzten und im Einbruchsgebiet und damit für die gesamte Wirtschaft bestehen. Wir haben erneut als

Ausgangspunkt der Verhandlungen

die 30 Milliarden Goldmark gewählt, die durch Anleihe aufgebracht werden sollen. Die Berücksichtigung der genauen Mindestsumme muß sich automatisch im Verhältnis des internationalen Kapitalmarktes und in den unserem Angebot eingefügten Zahlungsmodus auswirken. Die Schuld von 30 Milliarden wird schwer auf uns lasten. Sie bedeutet eine jährliche Leistung, die schon bei dem Mindestzinssatz von 5 Prozent und 1 Prozent Amortisation im ganzen 1,6 Milliarden kosten kann, wobei ich Anlaß habe zu besorgen, daß wir mit dem Zinssatz von 5 Prozent bei Begebung der Anleihen nicht werden auskommen können. Die Sachlieferungen, soweit sie durch den Einbruch unterbrochen waren, sollen wieder aufgenommen und ihr Gegenwert auf unsere Schuld angerechnet werden."

Der Reichskanzler erklärte dann den Eventualvorschlag, der das gesamte Reparationsproblem einer von jeder politischen Einwirkung unabhängigen internationalen Kommission unterbreitet, und fuhr fort: „Wir wollen unter allen Umständen, daß das, was wir zusagen, auch erfüllt wird, und wir sind bereit, für die Beträge, die wir auf dem Anleihewege erhalten,

jedwede wirtschaftliche Sicherheit

zu stellen. Sie wissen, daß alles, was dem Reich und den Ländern gehört, vor allem Eisenbahnen, Zölle, Einnahmequellen aus Steuern, kraft des Vertrages von Versailles der Gegenseite verpfändet ist. Wir gehen aber darüber hinaus. Wir wollen und wir werden es durchführen, daß sich darüber hinaus auch die deutsche Wirtschaft, Industrie, Landwirtschaft, Handel und Finanz mit ihren gesamten Kräften bereitstellen, und zwar in konkreter, nötigenfalls im Wege der Gesetzgebung formulierter Form für die Sicherheit der Anleihe, die wir auf dem Weltmarkte erhalten. Nur im Wege der Verhandlungen von Mann zu Mann kann gefunden werden, was dem anderen eine genügende Sicherheit zu sein scheint. Der Betrag von 30 Milliarden wird vielleicht der Welt zu gering erscheinen, weil sie vergißt, was bisher an ungeheuren Leistungen bereits aufgebracht worden ist. Wer wagt gegenüber den bisherigen Sachleistungen im Werte von 43 Milliarden Goldmark noch zu behaupten, daß Deutschland nichts geleistet hätte, oder das Deutschland nicht leisten wollte! Selbst während der Zeit der Ruhrbesetzung und der Besetzung weiterer deutscher Landesteile hat Deutschland in der Einlösung der belgischen Schatzwechsel das gehalten, was es zugesagt hatte.

Nur im Wege der Anleihe können wir die Mittel zur Schaffung der Reparationssumme beschaffen, und daher hat Frankreich Interesse daran, daß uns Ruhe gelassen wird, im Innern zur Ordnung zu kommen. Voraussetzung für jede Anleihe ist ferner die Forderung der wirtschaftlichen Gleichberechtigung. Wir wissen, daß in Frankreich ein starker Wunsch besteht zum Ausgleich wirtschaftlicher Interessen zwischen Frankreich und Deutschland. Auch heute noch wird die deutsche Wirtschaft sich einem solchen

Zusammenarbeiten

nicht entziehen. Weil wir wissen, daß Frankreich immer noch von der Sorge vor deutschen Angriffsabsichten spricht, haben wir auch die Frage der politischen Sicherheit für Frankreich und Deutschland nicht unerörtert gelassen. Sie wissen, daß wir auch diesen Gedanken bereits vor dem Einfall ins Ruhrgebiet aufgenommen hatten. Wir haben diesen Vorschlag eingehend in einer allgemeinen Form wieder aufgenommen, in der Form, daß wir bereit sind, zu jeder den Frieden sichernden Vereinbarung mit Frankreich, die auf Gegenseitigkeit beruht, und daß wir bereit sind, alle Streitfragen dem

Schiedsgericht oder Vergleichsverfahren

zu unterstellen. An der allgemeinen Herstellung des status quo ante hat auch Frankreich das allerdringendste, eigenste Interesse. Ich erinnere an die ungeheure Tatsache, daß die Besatzungskosten in den vier Jahren nach dem Kriege auf 4,5 Milliarden Goldmark belaufen haben, mehr als früher Deutschland für seine gesamte Heeresmacht und Marine in demselben Zeitraum aufgewendet hat. So vernichtet jeder Tag Werte, die zugleich der Reparation entzogen werden. Wir hoffen auf die

Erkenntnis der Welt,

daß der Konflikt an der Ruhr ein Wahnsinn ist. So senden wir die Note ab mit dem Wunsche, daß sie zu offenen, freien Verhandlungen führt, in denen wir unsere Lage darlegen und uns zu einer Leistung bekennen wollen, die bis an die Grenze unseres Könnens geht. Die Welt hat bisher den Zwist wie einem Schauspiel zugesehen, ohne sich sonderlich dafür zu interessieren. Wir haben sie nochmals ausdrücklich und in aller Form vor die Frage gestellt: Will sie den Frieden oder will sie die Fortdauer eines Konfliktes, der zu unübersehbaren Ereignissen führen kann? Die Welt hat das Wort!"

*

Pessimismus in London.

(Telegraphische Meldung.)

London. Der Ueberreichung der deutschen Reparationsnote wird mit großem Interesse, jedoch mit ausgesprochenem Pessimismus, entgegengesehen. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph" begrüßt es, daß die Note gleichzeitig der Presse übergeben werden soll. Auf diese Weise werde der öffentlichen Meinung der Welt Gelegenheit gegeben, ihr Urteil über die deutschen Vorschläge auszudrücken, bevor irgendwelche Regierungsbeschlüsse gefaßt seien. Dies sei eine demokratische Methode. Die vorherrschende Stimmung sei trotzdem, sowohl in alliierten als auch in neutralen Kreisen pessimistisch, um nicht zu sagen gedrückt. Von britischer Seite seien keine Aeußerungen zu erhalten. Man wolle nicht, daß diese oder jene Partei argwöhnisch gemacht werde.

Ablehnung der Note durch die Pariser Presse.

(Eigene Drahtmeldung.)

Paris. Die deutsche Note ist Mittwoch nachmittag um 4 Uhr von dem deutschen Geschäftsträger am Quai d' Orsay übergeben worden. Die Pariser Abendblätter veröffentlichen bereits in Telegrammen aus Berlin den ganzen Wortlaut des Schriftstückes und fügen Kommentare hinzu, die durchaus ablehnend sind. Der „Temps" kennzeichnet die Note als eine erste diplomatische Offensichtlichkeit Deutschlands, an der er vor allem auszusetzen habe, daß Deutschland entschlossen ist, den passiven Widerstand bis zum Abzug der Truppen aus dem Ruhrgebiet und der Wiederherstellung geordneter Zustände im Rheinland aufrecht zu erhalten. Dazu sagt der „Temps", daß der Abzug der Truppen aus dem Ruhrgebiet für die deutsche Bevölkerung gleichbedeutend wäre in einem Sinne, daß die deutsche Revanchelust nur an Kraft gewinnen würde. Deutschland verstoße hiermit gegen die Grundsätze der französischen Politik, wie sie auf den letzten Konferenzen in London und Paris dargelegt worden ist.

Urteil im Heinrichshütten-Prozeß.

Hattingen. Nach einstündiger Beratung wurde am Dienstag im Heinrichshütten-Prozeß das Urteil gefällt: Von der Anklage des Komplottes zur Vorbereitung von Attentaten gegen Franzosen und französische Beamte wurden die drei Angeklagten freigesprochen, dagegen hat das Gericht die von der Verteidigung gestellte Hilfsfrage auf Störung der öffentlichen Ordnung bei Jäger als technischem Direktor bejaht und über ihn eine Geldstrafe von 50 Millionen Mark verhängt. Bei allen drei Angeklagten erfolgte Freisprechung von der Anklage der Organisation von Vorkehrungen zur Beeinträchtigung des Ingenieurbesuches. Wegen Zollvergehens wurden Jäger und Zöllner zu je 50 Millionen Mark Geldstrafe verurteilt. Weinecke wurde freigesprochen und nach dreieinhalbtägiger Haft sofort in Freiheit gesetzt.

Explosion auf der Ruhrtalbahn.

Hattingen. In der Nacht zum 2. Mai erfolgte auf der Ruhrtalbahn zwischen den Stationen Hattingen und Dalhausen eine Explosion. Wie von der deutschen Polizei festgestellt wurde, ist der Bahnkörper an einer Stelle beschädigt. Jedoch wird der Verkehr dadurch nicht gehemmt. Die Täter sind unbekannt. Nachforschungen sind von deutscher und französischer Seite im Gange.

Ein gewissenloser Bürgermeister.

(Telegraphische Meldung.)

Ludwigshafen. Der Bürgermeister von Diedesfeld bei Neustadt ließ den dort wohnenden deutschen Eisenbahnern die Aufforderung zugehen, die Eisenbahnübergänge zu überwachen. Außerdem ließ er ihnen mitteilen, daß er den Franzosen ein Namensverzeichnis der in Diedesfeld wohnenden Eisenbahner gegeben habe. Ausgewiesen wurde der Eisenbahninspektor Karl Frank aus Kandel mit Familie.

Die Fürsorge für die Ruhrgefangenen

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin. Um die Not der in französischer Haft befindlichen Staatsbürger zu lindern, hat am letzten Sonntag in Elberfeld eine Besprechung zwischen Vertretern der Reichskanzlei, des Roten Kreuzes, der Gewerkschaften und charitativen Verbänden stattgefunden, in denen beschlossen wurde, das traurige Los der deutschen Gefangenen nach Kräften zu erleichtern. Dankenswerterweise haben sich die amerikanischen Quäker auch hier wieder zur Verfügung gestellt. Die Besprechungen werden voraussichtlich noch in dieser Woche in Berlin fortgesetzt werden.

*

Einleitung einer neuen Teuerungsaktion.

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin. Nachdem am letzten Sonnabend in Berlin eine Besprechung der Spitzenorganisationen stattgefunden hat, in der man sich mit dem letzten Marksturz beschäftigte, hat am Montag eine Delegation der Gewerkschaften im Reichsfinanzministerium dem zuständigen Referenten das Ersuchen unterbreitet, nachzuprüfen, in welcher Weise das Reich im laufenden Monat die Gehälter und Löhne der noch immer fortschreitenden Teuerung anzupassen gewillt ist. Das Reichsfinanzministerium hat darauf hingewiesen, daß nach Prüfung der Sachlage eine Besprechung mit den maßgebenden Organisationen anberaumt werden wird.

Vergebliche Arbeitswilligkeit.

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin. Das Verkehrspersonal der Hoch- und Untergrundbahngesellschaft erschien am Morgen des 1. Mai fast vollständig an der Arbeitsstelle. Es mußte jedoch wieder unverrichteter Sache abziehen, da die kleine Belegschaft des Kraftwerkes „Unterspree" der Hochbahn Arbeitsruhe proklamiert hatte und infolgedessen keine Stromabgabe erfolgen konnte.

Französische Seestreitkräfte in der Ostsee

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin. Wie funkentelegraphisch festgestellt worden ist, kreuzen seit einigen Tagen französische Seestreitkräfte, deren Heimathafen Cherbourg ist, in der Ostsee, ohne bisher einen Hafen der pommerschen, westpreußischen oder ostpreußischen Küste angelaufen zu haben.

Der Prozeß gegen die französischen Kommunisten.

(Telegraphische Meldung.)

Paris. Nach dem „Matin" wird die Angelegenheit der verhafteten französischen Kommunisten, die beschuldigt werden, durch ihre Agitation gegen das Ruhrunternehmen, namentlich in Deutschland, ein Verbrechen gegen die äußere und innere Sicherheit des Staates begangen zu haben, dem Staatsgerichtshof überwiesen werden. Der Abgeordnete Cachin und seine Mitangeklagten werden vom Senat abgeurteilt werden. Nach demselben Blatte soll beabsichtigt sein, den deutschen Kommunisten Höllein vor denselben Staatsgerichtshof zu bringen.

Bruch in den Verhandlungen über die amerikanischen Besatzungskosten.

(Telegraphische Meldung.)

Paris. Nach der „Chicago Tribune" ist der Bruch in den Pariser Verhandlungen über die amerikanischen Besatzungskosten darauf zurückzuführen, daß die Alliierten von den Vereinigten Staaten eine Herabsetzung der amerikanischen Privatansprüche gegen Deutschland aus dem Kriege verlangten. Die letzte Sitzung am Montag brachte für den amerikanischen Vertreter eine große Ueberraschung, als die Alliierten erklärten, daß die amerikanischen Besatzungskosten nicht gezahlt würden, falls die Vereinigten Staaten nicht ihre Ansprüche an Deutschland auf 750 000 Dollar herabsetzten. Diese Forderung ist von dem Schatzsekretär Wadsworth glatt abgelehnt worden. Er erklärte der Kommission, daß die amerikanische Regierung ihre Zustimmung zu der Ausdehnung der Zahlungsfrist auf 12 Jahre mit 25prozentiger Priorität für 4 Jahre und 100prozentiger Priorität für die folgenden acht Jahre als letzte Konzession mache. In Pariser amtlichen amerikanischen Kreisen nehme man an, daß das Vorgehen der Alliierten in Washington einen sehr ungünstigen Eindruck machen werde.

Blutige Maifeier in Paris.

(Telegraphische Meldung.)

Paris. Im Laufe des Dienstag-Nachmittags kam es anläßlich der Maifeier zu verschiedenen Zusammenstößen mit der Polizei. Drei Verhaftungen wurden vorgenommen. Fünf Polizisten wurden teils schwer teils leicht verletzt. Bei Beginn der Nacht erreichten die Straßenkundgebungen ihr Ende.

Billigste und äußerst reelle Bezugsquelle für

Uhren, Juwelen, Gold- u. Silberwaren

M. Jacobowitz, Beuthen OS.

Niederlage der Schweizer-Uhren-Industrie

Tarnowitzerstraße 11. Ecke Verbindungsstraße.

Telephon 454 Gegründet 1906.

Nr. 121 – 3. Mai 1923.

Unterhaltungsbeilage der Ostdeutschen Morgenpost

Das Reich der Frau.

Für den Haushalt

Das Kleider-Programm für die Zeit zwischen Ostern und Pfingsten ist sehr reichhaltig. Es lassen sich aber keine Normen für die Kleiderfrage aufstellen, da die Kleiderfrage eine Frage des persönlichsten Gefühls und der Geldkosten ist. Die wegzuräumenden Wintersachen müssen geklopft, gereinigt und staubsicher aufbewahrt werden. Die Hausfrau muß die Uebersicht über die vorhandenen Wintergegenstände stets behalten. Darum soll Ueberflüssiges nie mit Notwendigem aufbewahrt werden. Allein oder mit Hilfe einer schneiderkundigen Freundin oder unter Inanspruchnahme einer Hausnäherin kommt das „Modernisieren" der Sommergarderobe nun an die Reihe. Man berücksichtige: Garderobe für Wind und Wetter und Garderobe für Wärme und Sonnenschein. Nach diesen Grundregeln läßt sich auch im begrenzten pekuniären Rahmen für die Frauen und Kinder eine Mode schaffen, die imponierender wirkt als Kauf nach dem „letzten Schrei" . . . Nichts darf als „unmodernisierbar" gelten! Waschen, Färben, Komponieren von Farben und Stoffen, Verwendung von Resten, Anwendung von Handarbeitsmotiven, — der Spielraum ist weit; man darf nur nicht ein wenig Denken und ein wenig Trennen scheuen. Für die Hausfrauentechnik des Wiederneumachens gibt es keine Grenzen. Der „alte" Hut muß sich Hand- oder Kopfwechsel gefallen lassen, bevor ein Band oder ein Gesteck ihn modern aussehen läßt, der „alte" Gürtel feiert durch Aufnähen von gehäkelten Motiven Neugeburt, der „alte" Sonnenschirm geht verjüngt aus dem lauen Seifenbürstbad und der Benzinkosmetik hervor. Jedes bunte Bändchen verwandeln fleißige Frauenhände in Zierschleifen, die am rechten Ort der Bluse oder dem Sommerkleid Zeitfrische verleihen. Der Sommer kann kommen! Die Kleidung ist fertig!

Rostflecke aus der Wäsche zu entfernen. Man darf Rostflecke nicht zu lange in den Zeugen stecken lassen, weil sie diese stark angreifen, ja beschädigen; auch sind sie dann schwerer wegzubringen. Um sie zu entfernen, wird der naß gemachte Fleck an einen zinnernen Kessel gehalten, worin das Wasser stark kocht und pulverisiertes Sauerkleesalz darüber gerieben. Sollte der Fleck darnach nicht schwinden, so wiederholt man das Verfahren und wäscht dann die Stelle mit heißem Wasser zwei- bis dreimal tüchtig aus.

Strohhutreinigung. Man reinigt die Strohhüte zunächst durch Bürsten in Seifenwasser und spült sie in reinem Wasser ab. Dann macht man eine Lösung von sechs Teilen unterschwefligsaurem Natron in 192 Teilen Wasser und weicht darin die Hüte ein. Nach diesem werden sie wieder herausgenommen und es werden in die Lösung noch 6 Teile Salzsäure gemischt und die Hüte schnell eingelegt. Das Gefäß muß sofort gut zugedeckt werden und die Hüte bleiben so lange darin, bis das Stroh ganz weiß geworden ist. Zum Schluß werden die Hüte mit Wasser tüchtig abgewaschen, getrocknet und appretiert. Diese Mischung reicht reichlich für ein halbes Dutzend Hüte.

Rußige Topfböden dürfen niemals mit warmem Wasser abgewaschen und gereinigt werden, da der Ruß Stoffe enthält, die in der Wärme klebrig und schmierig werden. Die folgerichtigste Behandlung ist, wenn man den rußigen Topfboden zuerst mit kaltem Wasser und Seife oder Seifensand bearbeitet und dann mit warmem Wasser nachbehandelt. Eingebrannten Ruß jedoch kann man mit Kieselerde restlos entfernen.

Reinigung gebrauchter Weinflaschen. Alte Weinflaschen können wiederholt zum Abfüllen des Weines benutzt werden. Sie müssen aber erst gründlich gereinigt werden. Hierzu wird oft Bleischrot verwendet. Dieses ist aber aus sanitären Rücksichten nicht empfehlenswert. Man spült die Flaschen mit Salzsäure aus, die mit zwei Teilen Wasser verdünnt wurde. Sind die Flaschen sehr lange unbenutzt gewesen oder sehr schmutzig geworden, so reinige man sie mit einer Lösung von 20 Gramm Chorkalk auf ein Liter Wasser. Man füllt damit die Flaschen bis an den Rand und läßt sie mehrere Tage stehen. Darauf werden sie mit klarem Wasser gut nachgespült.

Tintenflecke aus Wollstoffen beseitigt man auf folgende Weise: Man saugt mit einem Bäuschchen Watte oder mit sehr gutem Löschpapier die eben erst auf den Stoff gelangte Tinte rein auf. Darauf träufelt man ein wenig süße Milch auf die betreffende Stelle. Dies Verfahren muß nacheinander solange wiederholt werden, bis die Milch nicht im mindesten mehr eine dunkle, allzu tintige Färbung aufweist. Schließlich wird die Stelle mit einem reinen Seifensud ausgewaschen und vermittelst eines Tuches trocken gerieben. Ist der Fleck schon älter und eingetrocknet, so muß die Milch länger darauf stehen bleiben und das Verfahren hat nötigenfalls sogar mehrmals mit Unterbrechung von je einem Tage stattzufinden. Auf dieselbe Weise entfernt man auch Tintenflecke aus Teppichen jeder Art und jeden Gewebes.

Der Hausarzt

Wie oft soll man täglich essen? Zahl und Größe der Mahlzeiten ist keineswegs an eine feste Regel gebunden. Sollten doch sehr Nervöse häufiger etwas zu sich nehmen und sich nicht an eine bestimmt einzuhaltende Zeit binden, während gesunde Menschen dagegen durchschnittlich mit drei regelmäßigen Mahlzeiten ausreichen. Selbstverständlich müssen Nervöse eine Ueberfüllung des Magens, die schon dem Gesunden lästig ist, streng vermeiden, da sie bei ihnen von äußerst schädlicher Wirkung ist. Dafür sollte an Stelle der größeren Nahrungsmenge ein reicherer Gehalt an Nährstoffen treten. Ebenso sollten sie das „Ueberhungern" vermeiden und, sofern die Stunde der Mahlzeit noch nicht herangerückt ist, lieber eine Kleinigkeit zu sich nehmen, um das bekannte Schwächegefühl zu verhüten.

Entzündete Finger. Es kommt sehr häufig vor, daß Hausfrauen, Köchinnen und Dienstmädchen, die mit rohem Fleisch und dergl., sowie Spülwasser hantieren, an sogenannten bösen Fingern leiden. Seitdem man sich eingehender mit Mikroskopie beschäftigt, hat man jedoch erkannt, daß an diesen bösartigen Eiterungen in der Regel das Eindringen kleiner Lebewesen (Mikroorganismen oder Mikroben, Bazillen usw.) in vorhandene kleine Wunden schuld sind. Das beste Schutzmittel gegen entzündete Finger sind daher Reinlichkeit und Vorsicht. Man bewahre die Hände tunlichst vor Verletzungen; treten solche dennoch ein, so wasche man sie gehörig mit Seife sauber und gieße zweiprozentiges Karbolwasser in das Waschwasser.

Die Kinderstube

Die häufigsten Ursachen von krankhafter Säurebildung im Magen des Säuglings. Wenn beim Säugling ständig saurer Geruch dem Munde entströmt, oder sich beim Aufstoßen oder Milchbrechen zeigt, dann ist beim gesunden Kinde zumeist zu reichliche und unregelmäßige Verabreichung von Nahrung die Ursache. Namentlich Brustkinder werden oft zur raschen Beruhigung an die Brust gelegt und können dann die zuviel dargereichte Nahrung nicht gleichmäßig verdauen, so daß sie wieder ausgebrochen wird oder zu krankhafter Säurebildung im Magen führt. Natürlich bleiben auch Flaschenkinder von dieser nicht verschont. Hier liegt der Grund vielfach in der unzuträglichen Beschaffenheit der Milch, in Erkältung durch längeres Naßliegen oder in der mangelnden Sorgfalt, mit der die Flaschenmilch gekocht und verbraucht wird. Kann die krankhafte Säurebildung im Magen des Säuglings nicht durch unschädliche Hausmittel, wie Verabreichung von Fenchelwasser in oder neben der Milch, durch wechselweise Verabreichung entfetteter Hühner- oder Kalbfleischbrühe, unter Umständen mit etwas feinem Grieß verkocht oder auch bei den über fünf Monate alten Kindern durch Verabreichung von leichtem weichen Brei von gutem Kinderzwieback behoben werden, so muß so bald wie möglich der Arzt aufgesucht und zur Hilfeleistung zugezogen werden. Am Anziehen der Beinchen gegen den Unterleib und großer Empfindlichkeit desselben kann die Mutter außer dem sauren Geruch die ersten Anzeichen von Säurebildung und Erkrankung des Darmkanals erkennen und sollte bei ihrem Auftreten sofort entsprechende Gegenmaßnahmen treffen.

Kurze Rundschau

Zum Ausbau des höheren Mädchenschulwesens. Die neuen Schulformen, die man nach den Plänen der Unterrichtsverwaltung vorbereitete, soll den Schülerinnen der Lyzeen und Oberlyzeen ohne zu große Aenderung der dort geltenden Lehrpläne, nach erfolgreichem, neunjährigem Besuch mit der Berechtigung zum Hochschulstudium gleichzeitig eine für das Leben geeignete Bildung vermitteln. Diejenigen siebenjährigen Lyzeen, die von einer Umwandlung in eine Anstalt infolge der Zusammensetzungen ihres Lehrkörpers absehen wollen, werden als Unter- und Mittelschulen für die Vollanstalten gelten, mit der Maßgabe, daß ihre Schülerinnen berechtigt sind, nach Ablegung einer Aufnahmeprüfung in die Obersekunda der vollberechtigten Vollanstalten übergehen zu dürfen. Bei der Umstellung der bisherigen Vollanstalten in ein Oberlyzeum mit einem den Oberrealschulen entsprechenden Lehrplan, hofft man bezüglich des Lehrkörpers, wie auch des Lehrplanes selbst keinen besonderen Schwierigkeiten zu begegnen. Die höheren Mädchenschulen sollen, sofern sie nicht Vollanstalten sind, entsprechend der Unterscheidung nach Real- und Oberrealschulen bei Anstalten der männlichen Jugend, Oberlyzeen genannt werden.

Zunahme der Unterernährung bei Kindern und Erwachsenen in Deutschland. Nach den neuesten Erhebungen konnten in Berlin 20 Prozent Kinder wegen Unterernährung nicht in die Schule aufgenommen werden und in 24 Regierungsbezirken in Preußen sind mehr als 50 Prozent der Bevölkerung unterernährt.

Kochrezepte

Bratheringe auf Vorrat selbst einzulegen. Geschuppte, grüne Heringe werden flüchtig abgewaschen, in Mehl gewendet, in heißem Oel oder Fett auf beiden Seiten schön goldbraun gebacken. Dann werden sie in eine große tiefe Schüssel oder einen Steintopf geschichtet und mit folgender Marinade begossen: Man setzt recht sauer schmeckendes Essigwasser mit 1 bis 2 großen geschälten, in Scheiben geschnittenen Zwiebeln, Salz nach Geschmack, sowie 1 Nelke, 3 bis 4 Pfeffer- und ebensoviel Gewürzkörnern, 1 Teelöffel Appels eingedickter Würze und ¼ Lorbeerblatt zum Kochen auf und gießt nun diese heiße Marinade über die Heringe, so daß sie gut davon bedeckt sind. Schon nach drei Tagen sind sie gut „durchzogen" und bilden mit Brat- oder Pellkartoffeln eine sättigende Abendmahlzeit. In dieser Marinade halten sich die Bratheringe, verdeckt aufbewahrt, einige Monate lang frisch und unverändert im Geschmack.

Frühlingsblüten als unentgeltliche Speisenwürze. Bekanntlich besitzen die frischen Blätter des Pfirsichbaumes einen feinen Mandelgeschmack, der sich beim Kochen jedweder Flüssigkeit, namentlich der Milch, überträgt. Aber auch die Blüten des Pfirsichs, der Aprikosen und in ganz besonderem Maße die Blüten des Hollunders besitzen diesen feinen Mandelgeschmack. Die mit diesen Blüten gekochte Milch erübrigt zu Gebäck bereitet, jedes andere Gewürz. Läßt man aber diese, sowie andere Blüten, wie Veilchen, Rosen, Nelken usw. in reinem Weinessig ausziehen, den man zu diesem Zwecke fest verkorkt in die Sonne stellt, so erhält man eine erfrischende Toiletteessenz, von der schon wenige Tropfen, dem Waschwasser zugesetzt, genügen, die Haut außerordentlich zu beleben und anzuregen.

Salat und Sahne. Drei Köpfe Salat werden verlesen, entrippt, sauber gewaschen und auf ein Sieb gelegt, damit das Wasser gut abläuft. Nun gießt man über den Salat heißes Fett. Inzwischen macht man eine Sauce aus Essig, Sahne und Zucker und gießt diese ebenfalls über den Salat, der dann tüchtig durchgemengt wird.

Börsenfieber.

Roman von

Otfried von Hanstein.

24) (Nachdr. verb.)

Natürlich will ich dich nicht beeinflussen. Du bist selbst alt genug —"

„Verkaufst du?"

„Nein, warum?"

Krause schwieg einen Augenblick, dann fuhr er fort:

„Noch eine Frage, hältst du Schlossingers für anständige Menschen?"

„Ich habe durchaus keinen Grund, es nicht zu tun."

„Du sprichst so ausweichend."

„Nur diplomatisch. Was soll ich sagen? Schlossinger ist mein Bankier, der bisher alle meine Aufträge pünktlich ausführt. Weiter weiß ich nichts von ihm. Seinen Rat habe ich nie erbeten; denn ich handle stets nach eigener Ueberzeugung — gesellschaftlich verkehre ich nicht bei ihm — was soll ich sagen?"

Krause stand auf.

„Ich danke dir."

„So schnell?"

„Ich will heim."

„Na, du bist ja Gott sei Dank wieder ruhig."

Sie gingen zusammen bis zum Stettiner Bahnhof. — Gottinger fuhr nach Frohnau, aber sie sprachen nicht mehr.

„Grüß zu Haus."

„Danke, gleichfalls."

Krause ging bald darauf in den beschneiten Tiergarten — er war wirklich vollkommen ruhig geworden.

„Wäre ich Fatalist, dann würde ich an eine direkte Bestimmung glauben. Gottinger hat recht — zu überlegen ist da nichts mehr."

Dann dachte er an Gottingers Rat, zu verkaufen. War das nicht Neid? Warum sollte er verkaufen, wenn Gottinger es nicht tat? Dieser aufgeblasene Mensch! Natürlich, der brauchte keinen Rat und wußte alles besser, wie alle andern Menschen!

Eigentlich sogar eine Gemeinheit! Eine Geringschätzung seiner selbst!

Er glaubte daran, daß die Lietzer auf zwei- oder dreitausend stiegen und riet ihm zu verkaufen!

Natürlich nur blanker Neid! Ueberhaupt Gottinger! Was hatte der Egoist ihm oder einem anderen jemals Gutes getan! Da war doch Schlossinger ein anderer Mensch! Der war ihm vollkommen fremd. Kein Studienfreund und doch verdankte er ihm alles! Verdankte ihm, daß er jetzt schon dreihunderttausend Mark besaß und er brauchte nur zu unterschreiben, dann waren es sechshunderttausend!

Sechshunderttausend Mark! Er, der arme Kerl, dem ein Tausendmarkschein bis vor kurzem eine unbekannte Größe war.

Und da konnte er nur einen Augenblick zweifeln, wer von den beiden es besser mit ihm meinte?

Er nahm den Vertragsentwurf heraus.

Fünfzigtausend — jährlich, auf fünf Jahre! Doppelt soviel, als er jetzt mit allen Teuerungszulagen erreichte!

Und dabei sein eigener Herr! Sollte sich habilitieren, doch noch Universitätsprofessor werden!

Zudem war seine Eitelkeit geschmeichelt. Zu ihm kam man als zu einem Manne, dessen Wort etwas galt in der wissenschaftlichen Welt! Und da sollte er sich von einem Direktor schuhriegeln lassen? Fiel ihm gar nicht ein.

Er las den Vertrag noch einmal und ein unendliches Glücksgefühl, ein Bewußtsein der Freiheit war in ihm.

Hede und Lene wunderten sich, weil er eine halbe Stunde früher kam.

„Die Schule schon aus?"

„Für mich ja."

„Was machst du denn für ein Gesicht?"

Er faßte seine Frau um.

„Hedelchen, heut' ist ein großer Tag."

Sie sah ihn ängstlich an.

„Rate einmal, was ich jetzt tue?"

„Wie kann ich das raten?"

„Jetzt setze ich mich hin und reiche meinen Abschied ein. Die Schule ist für mich erledigt."

„Erwin!"

„Da sieh mal —"

Er reichte ihr den Vertrag und sie las mit nicht verstehenden Blicken.

„Ich gehe als Sachverständiger an die Lietzer Werke und habilitiere mich daneben an der Universität."

„Aber deine Pension?"

„Da — dreihunderttausend Mark bekomme ich — Hedelchen, wir sind reiche Leute."

Es dauerte lange, bis er ihr alles erklärt hatte — auch seine bisherigen Spekulationen, von denen sie nichts genaues wußte.

„Was sagt Gottinger?"

„Ach Gottinger, der ist doch nur neidisch."

An diesem Tage hätte sich Krause fast noch mit Hedwig gezankt, wenn er nicht nachsichtig über ihren kleinen Gesichtskreis gelacht hätte. Sie glaubte an den Vertrag, wie konnte sie zweifeln?

Sie mußte schließlich auch an das viele Geld glauben und doch — als Erwin sich in sein Arbeitszimmer zurückgezogen hatte, und seine schicksalsschweren Briefe schrieb, das Entlassungsgesuch aus dem Schuldienst und die Zustimmung an die Lietzer Werke, da ging Hedwig in das Schlafzimmer, warf sich auf ihr Bett und weinte.

Siebentes Kapitel.

Wenn in den nächsten Tagen August und Robert mit den Schulmappen fortgingen, kam Erwin sich vor, als sei er selbst noch ein Junge und liefe hinter die Schule. Er konnte sich zu keiner Tätigkeit aufraffen. Von Lietze hörte er nichts, dort hatte man es wohl nicht so eilig. Direktor Hanewacker hatte ihm in einem kurzen sehr förmlichen Schreiben „bis zur Erledigung seines Gesuches durch das Provinzialschulkollegium" Urlaub erteilt.

In der Nähe der Wohnung Krauses war eine Schule — seltsam — solange er noch im Amt war, hatte er, besonders in den letzten Wochen, andauernd über die Last des „Sklavenjoches" gejammert — jetzt machte er einen großen Umweg; denn wenn er vorüberging und vielleicht eben die Jungen in der Freistunde auf dem Hof tollten, ergriff es ihn wie Heimweh.

Plötzlich fühlte er, wie sehr er doch mit seinem Beruf verwachsen war.

Dann kam ein Schreiben vom Provinzialschulkollegium.

Es kränkte ihn doch, wie rasch man auf ihn verzichtete, aber nach dem schroffen Gesuch und dem Bericht Direktor Hanewackers war das ja selbstverständlich. Ein Trost war es, daß gleichzeitig ein Schreiben aus Lietze kam, das seine Anstellung bestätigte.

„Ihr Gehalt von fünfzigtausend Mark wird Ihnen in vierteljährlichen Raten von je zwölftausendfünfhundert Mark zugehen, jedoch steht es Ihnen frei, bei der Bankfirma Schlossinger u. Co. in Berlin vorher Vorschüsse darauf zu entnehmen."

Nur eins drückte ihn, der Brief war adressiert „An den Privatdozenten der Universität Berlin, Herrn Doktor Krause".

Das erinnerte ihn daran, daß er ja nun an der Universität arbeiten wollte. Er raffte sich auf und ging zum Geheimrat Schwendemann.

„Aber selbstverständlich, mein lieber Herr Doktor, erinnere ich mich an Sie — es freut mich, daß Sie zur akademischen Laufbahn zurückkehren wollen."

Die gütige Art des greisen Geheimrats tat ihm sehr wohl.

„Ich machte mir eigentlich Vorwürfe, Herr Geheimrat, daß ich voreilig gehandelt habe. Ich war immerhin in gesicherter Stellung."

„Die Sie aber wohl doch nicht befriedigte — ich habe Sie mir immer in einer Professur vorgestellt."

„Und dann — die Bedingungen, die mir die Gesellschaft stellt, erscheinen mir märchenhaft."

Der Geheimrat las den Vertrag.

(Fortsetzung folgt.)

Nach kurzer schwerer Krankheit starb am 1. Mai 1923 hier

Herr Maurermeister

Georg Nickisch

im Alter von 64 Jahren.

Wir verlieren in dem Heimgegangenen einen Arbeitgeber, dessen Wohlwollen und gütige Fürsorge für die Seinigen, Angestellten und Arbeiter uns unvergeßlich bleibt und dessen biederer, rechtschaffener Charakter wie sein unermüdlicher Fleiß uns als Vorbild dienen und dauernd in Ehren gehalten wird.

Geschäftsführer Paul Labisch,
das Büropersonal Wratzlawek, Flatzek, Wieczorek, Pietruschka.

Gestern abend verschied unerwartet unser verehrtes Ehrenmitglied

Herr Maurermeister

Georg Nickisch.

Derselbe hat durch eine Reihe von Jahren unsere Innung als Obermeister vorbildlich geleitet, sodaß er sich die Hochschätzung aller Kollegen erworben hat.

Sein Andenken wird in unseren Kreisen stets in Ehren gehalten werden.

Beuthen O.-S., den 2. Mai 1923.

Freie Maurer-, Steinmetz- und Zimmerer-Innung.

Georg Koritzky, stellv. Obermeister. — Georg Wodarz, Schriftführer.

Aula des Hindenburg-Gymnasiums
Beuthen OS.,
Donnerstag, 3. Mai, abends 7½ Uhr:

Vortrag

Unwiderlegbarer Unsterblichkeits-Beweis. Das Gesetz von der Constanz oder der ewig. Existenz des Geistes, der Kraft bezw. Energie und des Stoffes.

Wichtigste Entdeckung auf streng physikalischer Grundlage in Uebereinstimmung mit den Mysterien aller Zeiten und Zonen.

Ingenieur Whiteley.

Karten 1000 und 1500 Mk. bei Spiegel und an der Abendkasse.

Die Theater-Aufführung:

Aus den Leidenstagen der Ruhrbesetzung

wird am **Freitag, 4. Mai, abends 8 Uhr,** im Schützenhaus wiederholt.

Reichsvereinig. ehem. Kriegsgefangener.

Von 7 Uhr abends ab: **Konzert.**

M. L. V. 344
U. O. B. B.

Heute abend 8½ Uhr: Referat!

Thurek's Kursus für moderne **Tänze**

beginnt in Beuthen heut **Donnerstag, den 3. Mai,** im Volkshaus (früher Ul, abds. 7 Uhr. Anmeldungen nehmen daselbst entgegen. Einzelunterricht zu jederzeit.

Kaufmannswitwe,
kath., Mitte 40, 1 Kind, 3-Zimm.-Wohnung m. etw. Vermög. wünscht Bekanntschaft eines anständigen Kaufmanns od. Beamten entsprech. Alters zwecks Heirat. Offert. mögl. m. Bild u. R. 3512 a. d. Gesch. d. Ostd. Morgenp. Beuth.

Am **Montag,** den 7. Mai 1923, nachmittags 4 Uhr, findet in **Kattowitz, Vereinshaus,** eine

Ausschuß-Sitzung

mit folgender Tagesordnung statt:

1. Pensionsregelung der Beamten,
2. Vortrag über die polnische Devisenverordnung,
3. Sonstiges.

Kattowitz, d. 1. Mai 1923

Oberschl. Berg- und Hüttenmännischer Verein, E. V.

Der Vorstand:
Williger,
Vorsitzender.

Hübscher, gesunder

Junge

4 Monate alt, als eigen abzugeben. Abfindung wird gezahlt.

Offert. unt. L. 3470 a. d. Geschäftsstelle d. Ostd. Morgenp. Beuth.

Nachlaß-Versteigerung!

Freitag, den 4. Mai, vorm. 10 Uhr, werde ich Kluckowitzer Straße 2 verschied. Nachlaßsachen 3 Bettstellen, 2 Tische, 1 Aquarium, 1 Küchenschrank, 4 Anzüge, 2 Paletots, 1 Schäferhund u. a. m., meistbiet., gegen Barzahlg. versteigern

Beuthen OS., d. 2. 5. 1923

Bürke, Gerichtsvollzieh.

Die Arbeiten für die Verlängerung d. Rohrstraßen-Unterführung a. Innenbahnhof Gleiwitz in der Hauptsache etwa 600 cbm Erdarbeiten und etwa 600 cbm Beton- und Maurerarbeiten sollen verdungen werden. Verdingungs-Unterlagen können gegen postfreie Einsendung von 2000 Mark in bar durch die Bauabteilung Gleiwitz, Fabrikstr. 12, Zimmer 30 bezogen werden, woselbst auch die Zeichnungen einzusehen sind. Die Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen, verschlossen und postfrei bis **Mittwoch, den 16. Mai 1923,** vormittags 11 Uhr an die Bauabteilung Gleiwitz einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Deutsche Reichsbahn Eisenbahn-Bauabteilg. Gleiwitz.

Kaufe
zu den bekannt hohen Preisen: **zerbrochene Schmucksachen und Gegenstände in Gold, Silber, Platin, Doublé, ausländ. Gold- und Silbermünzen.**
Genaueste Feingehalt- u. Gewichtsberechnung. Kostenlose Abschätzung. **Kein Verkaufszwang.** Diskrete Erledigung.

Krönkemeier,
Gleiwitz, Kirchstraße 3 gegenüb. d. Synagoge.

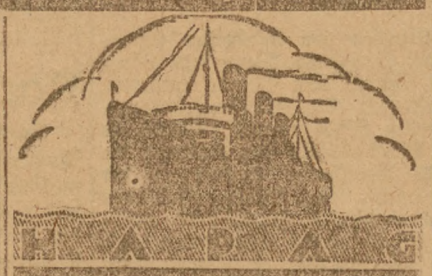
Echte

Brücke

aus Privathand zu kaufen gesucht, Offert. unt. Z. 3499 a. d. Geschäftsstelle d. Ostd. Morgenp. Beuth.

Bruchkranke
können auch **ohne Operation und Berufsstörung** geheilt werden. Nächste Sprechstunde am 7. Mai 1923 in Gleiwitz, Hotel Schwarz. Adler von 9—1 Uhr.
Dr. med. Laabs,
Arzt, Spez. für Bruchleiden. Berlin W. 50, Rankestraße 33.

Kaufe
zu enorm hoh. Preisen
Prismengläser
feldgr. Gläser 08
Mauserpistolen 7,63
Krönkemeier,
Gleiwitz, Kirchstraße 3 gegenüb. d. Synagoge.



HAMBURG-AMERIKA LINIE
GEMEINSAM MIT DER
UNITED AMERICAN LINES INC.
Nach
NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-
AMERIKA
AFRIKA, OSTASIEN USW.

Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. — Hervorragende III. Klasse mit Speise- und Rauchsaal. Erstklassige Salon- u. Kajütendampfer

Etwa wöchentliche Abfahrten von
HAMBURG NACH NEW YORK

Auskünfte und Drucksachen durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG und deren Vertreter in:
BEUTHEN: Max Weichmann,
Dyngosstrasse 39 — Krakauer Straße 15

Malerarbeiten
führt sauber aus
Bernhard Kosiol.
Dekorationsmaler — Beuthen O.-S., Tarnow. Chaussee 31c. Tel. 94 (b. Brisch.)

Aktentasche
mit Schlüsseln

im Restaurant des Schlesischen Hofs liegen gelassen. Der Finder wird gebeten, diese gegen Belohnung in der Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Beuthen abzugeben.

Herr sucht über Sonntag

Reisebegleiterin nach Bielitz-Beskiden.

Zuschriften unter K. 2463 an die Gesch. der Ostdeutschen Morgenpost Kattowitz.

Heirats-Anzeigen

Beamter, 27 Jahre, kath., 30 000 Mark Tageseink., sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines hübschen, intellig. Mädels im Alter bis zu 20 Jahren

zwecks Heirat.

Gefl. Zuschr. m. Angabe d. Treffpunktes für Sonnabend, ab 5 Uhr, erbeten unter L. 3510 an die Ostd. Morgenpost Beuthen.

Intimes Theater

ab Freitag

Die kommende Sensation!

Die Tänzerin BARBERINA

Historischer Prunkfilm aus der Zeit
7 Akte. **Friedrichs des Großen** 7 Akte.

Hauptrollen:
Friedrich der Große — Otto Gebühr
Reinhold Schünzel, Harry Liedtke,
Lydia Salmonova **Rosa Valetti**
Die best. Schauspieler Deutschlands

Herren-Bekleidung

Hier bringen wir Ihnen nur beste Qualitätsware! Unsere ungeheure Mengen schaffende Selbstfabrikation versetzt uns in die Lage Unmögliches möglich zu machen!

Sakko-Anzüge	1- und 2-reihig, blau und farbig 225 000 195 000 165 000 145 000	**125 000**
Sport-Anzüge	Loden- u. Noppenstoff, dreiteilig mit Breeches 225 000 195 000	**165 000**
Rock und Weste	(Cutaway) schwarz und marengo 165 000 145 000 125 000	**98 000**
Gehrock-Anzüge	mit Seidenspiegel 350 000 250 000	**225 000**
Raglans und Ulster	1- u. 2-reihig 250 000 225 000 195 000 165 000	**135 000**
Covercoat-Paletots und Schlüpfer	225 000 195 000	**175 000**
Marengo-Paletots	225 000 195 000	**145 000**
Bozener Lodenmäntel	195 000 145 000	**125 000**
Gestreifte Beinkleider	85 000 63 000 54 000 48 000 39 000	**34 000**

Breeches- u. Stiefelhosen, Ulster- u. Leinenbekleidung, Berufskleidung, Gummimäntel und Doppelmäntel (zweiseitig zu tragen) in großer Auswahl!

Eine Besichtigung unserer Läger ist für Sie zwingende Notwendigkeit Ihrer Anerkennung sind wir gewiß!

Rudolf Petersdorff
Breslau, Ohlauer-Strasse 8

Das bisher unter der

Firma Georg Nickisch in Beuthen OS.

betriebene Baugeschäft wird von dessen Erben unter der bisherigen Leitung des Geschäftsführers Herrn PAUL LABISCH unverändert fortgeführt.

Georg Nickisch's Erben.

Tuch-Ausstellung L. Ossibach

Breslau, Opitzstrasse 22

Vom **2. Mai bis 9. Mai 1923** stelle ich im

Hotel Deutsches Haus, Gleiwitz, Niederwallstrasse

einen Posten bester

Herrenstoffe

zu Anzügen, Paletots, Ulstern, Damen-Kostümen u. Mänteln
zum Verkauf aus.

Nur gediegene bestbewährte Fabrikate
weit unter dem Wiederbeschaffungspreise!
Ich lasse weder reisen noch hausieren)

Verkaufszeit durchgehend von 8 Uhr früh bis 6 Uhr abends.

Aus dem oberschlesischen Industriebezirk.

Gründung eines Gauverbandes „Industriebezirk" der D. V. P.

F. Gleiwitz, 2. Mai 1923.

Unter Vorsitz des Justizrats Milde fand in den „Vier Jahreszeiten" die Vierteljahrsversammlung der Ortsgruppe Gleiwitz der Deutschen Volkspartei statt. Zwecks Beratung von Organisationsfragen waren hierzu auch führende Mitglieder der Ortsgruppen Beuthen und Hindenburg erschienen. Zunächst sprach Landtagsabgeordneter Metzenthin über die Entwicklung der Ruhrfrage, die er aus eigener jüngster Anschauung kennt. Der Redner stellte im besonderen die Aeußerung Stresemanns in das rechte Licht, daß es auf eine Milliarde mehr oder weniger nicht ankomme. Die Kritiker dieses Wortes vergessen zumeist, hinzuzufügen, daß Stresemann das Hauptgewicht darauf legte, zu betonen, daß die ferneren Reparationszahlungen nicht ohne Bedingungen hingegeben werden können und daß diese Bedingungen die Sicherstellung der Rheinlande als deutschen Landes und die Freiheit der Ruhr in sich schließen müssen. Der Abgeordnete, der im Landtage die besonderen Interessen Oberschlesiens vertritt, sprach ferner über die Behandlung der oberschlesischen Fragen im Preußenparlament und erbat sich Richtlinien über die Vertretung einiger fernerhin zur Entscheidung kommenden Fragen. Mit besonderer Genugtuung wurde seine Mitteilung entgegen genommen, daß der Fraktionsvorsitzende v. Campe gelegentlich der Verhaftung des Rektors Günther und des Hauptmanns a. D. Buth in Gleiwitz in einem sehr energischen Schreiben an den preußischen Minister des Innern auf die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen hingewirkt hat. Diesem Schreiben ist es sicherlich mit zu verdanken, daß die Freilassung der genannten Herren in kürzester Frist erfolgte.

Alsdann brachte der zweite Vorsitzende, Rechtsanwalt Dr. Braun, die Anregung zur Sprache, im Rahmen des Landesverbandes Oberschlesien der D. V. P. einen Gauverband des Industriebezirks zu schaffen. Der Anregung wurde allgemein zugestimmt. Präsident Schwendy (Beuthen) gab Anregungen für die technische Durchführung des engeren Zusammenschlusses und schlug Justizrat Milde zum Vorsitzenden des Gauverbandes vor. Der grundsätzliche Beschluß zur Bildung des Gauverbandes wurde einstimmig gefaßt und Justizrat Milde zum Vorsitzenden gewählt. Die näheren Richtlinien des Zusammenschlusses werden von den drei Vorsitzenden der Ortsgruppen Gleiwitz, Beuthen und Hindenburg im Verein mit ihren Schriftführern aufgestellt und den Ortsgruppen zur Beschlußfassung unterbreitet werden. Ferner brachte Dr. Braun die Grundzüge eines Ortsgruppenstatuts zur Sprache. Mit der weiteren Bearbeitung und Festlegung des Statuts wurde der Vorstand beauftragt. Am Schluß der anregenden Versammlung stand eine Aussprache über die kommenden Kommunalwahlen, an denen sich die D. V. P. als solche zum ersten Male beteiligen wird.

Der Beamtenurlaub für 1923.

Nach einem Beschluß des Reichskabinetts wird den Reichsbeamten für das Rechnungsjahr 1923 der Erholungsurlaub im bisherigen Umfange zuteil.

In Urlaubsklasse A (Besoldungsgruppe 1—4) bis zu 30 Jahren 21 Tage, 31—40 Jahren 24 Tage, über 40 Jahre 28 Tage.

In Urlaubsklasse B (Besoldungsgruppe 5—8) bis zu 30 Jahren 21 Tage, 30—40 Jahren 28 Tage, über 40 Jahren 31 Tage.

In Urlaubsklasse C (Besoldungsgruppe 9—12) bis zu 30 Jahren 28 Tage, 39—40 Jahren 31 Tage, über 40 Jahre 35 Tage.

In Urlausklasse D (Besoldungsgruppe 13 und darüber) bis zu 30 Jahren 35 Tage, 30—40 Jahren 38 Tage, über 40 Jahre 42 Tage.

Die Grenzziehung.

Hohenbirken verloren.

(Drahtmeldung unserer Ratiborer Schriftleitung.)

Ratibor. Wie amtlich mitgeteilt wird, ist die Entscheidung über die Grenze zwischen Deutschland und Polen nunmehr endgültig gefallen. Diese bringt für Ratibor eine große Enttäuschung, da die Hoffnungen, Hohenbirken und den beliebten Ausflugswald „Aussicht" zu behalten, nicht erfüllt worden sind. Es verbleibt mit Ausnahme von unwesentlichen Aenderungen bei der bisherigen Grenzziehung. Die Grenze bei der Brücke Olsau und der Brücke Buckau verläuft in der Mitte der beiden Brücken. Bei der Grenzziehung zwischen Markowitz und Babitz ist an dem ursprünglichen Stand nichts geändert worden. Bei Piela ist die unmittelbare Wegeverbindung Babitz-Piela mit den angrenzenden Jagden, Forsten und Fischteichen Deutschland zugesprochen worden. Gurek und Stodol verbleiben ebenfalls bei Deutschland. Niebotschani, das es in der Hand hatte, bei Deutschland zu verbleiben, erklärte, daß es wirtschaftlich zu Polen gehöre (!) und darum zu Polen wolle. Darum ist diese Ortschaft auch als Austauschobjekt für Hohenbirken nicht in Frage gekommen. Etwas günstiger steht es um den Norden bei Groß-Strehlitz bis Guttentag. Hier ist die Grenze, wenn auch unwesentlich, so doch für Deutschland günstiger gestaltet worden. Die Entscheidung über die Delbrückschächte steht noch aus.

Präsident Calonder und der Minderheitenschutz.

WTB. **Beuthen. Der Präsident der Gemischten Kommission, Calonder, empfing am Montag eine unter Führung des Vorsitzenden der polnischen Fraktion des oberschlesischen Landtages, Napieralski, stehende Delegation der polnischen Bevölkerung Oberschlesiens. Aus den eingehenden Berichten, die die Delegierten Calonder über die Verhältnisse in Deutsch-Oberschlesien machten, ging hervor, daß sich die allgemeine Lage gebessert habe, aber im Interesse des Landes und der Bevölkerung zu wünschen sei, daß der Fortschritt in der Beruhigung rascher und nachhaltiger erfolge. In einer schwierigen Lage befinde sich noch besonders die Schulfrage. Calonder nahm die Berichte mit großer Aufmerksamkeit entgegen und ermunterte die Bevölkerung, von den Bestimmungen des Genfer Vertrages ergiebigen Gebrauch zu machen. Er zweifle nicht daran, daß sowohl die deutschen wie auch die polnischen Behörden den gemäß der Genfer Konvention berechtigten Forderungen der Minderheiten entsprechen werden. Wo noch Schwierigkeiten und Gegensätze beständen, würde man sie bei gutem Willen überwinden können. Das dringendste Bedürfnis sei aber, daß sowohl die Regierungen, die Organisationen und jeder einzelne, insbesondere aber die Zeitungen beider Sprachen nicht in der Bevölkerung aufhören, die Gegensätze zu mildern und in beiden Teilen eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich der von allen gewünschte und allen so nötige Friede stabilisieren läßt.**

Beuthen und Kreis.

* **Stadtverordnetenwahl und Kriegsbeschädigte.** Der Zentralverband der Kriegsbeschädigten, Ortsgruppe Beuthen, beschloß in der letzten Monatsversammlung, sich bei den Stadtverordnetenwahlen der Katholischen Volkspartei anzuschließen.

* **Die hiesige Kreisgruppe der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener** veranstaltete eine Theateraufführung zugunsten der Ruhrhilfe im Schützenhause. Der große Saal war schon lange vor Beginn der Aufführung bis auf den letzten Platz besetzt, und zahlreiche Personen mußten sich mit einem Stehplatz begnügen. Vor Beginn der Aufführung begrüßte der Schriftführer der Vereinigung, Rechtsanwalt Dr. Hahn-Seida die Versammelten in einer Ansprache. Die Veranstaltung verfolgte einen doppelten Zweck, einmal den Zuhörern die Leiden der Ruhrbevölkerung vorzuführen, zum andern mit beizutragen zu der Aufbringung von Geldmitteln zur Ruhrspende. Alle Darsteller fügten sich mit Geschick in ihre Rollen, so daß das Gesamtbild eine durchaus achtenswerte Leistung bot, die sich den von Akt zu Akt steigenden Beifall des Publikums errang, das am Schlusse das Deutschlandlied mitsang. Mit Rücksicht auf den großen Erfolg der Theaterveranstaltung und vielfach geäußerte Wünsche soll die Wiederholung des Stückes am Freitag, 4. Mai, abends 7 Uhr im Schützenhause stattfinden. Ferner sind aus Miechowitz, Karf und Rosenberg Aufforderungen ergangen, auch dort das Stück aufzuführen.

* **Legatschießen der Schützengilde.** Im Schützenhause fand ein Legatschießen der hiesigen Schützengilde statt. Ausgeschossen wurden zwei silberne Orden. Als Sieger gingen hervor: Bankbeamter Skowron (Beuthen) und Kirchner (Tarnowitz).

* **Der Hausfrauenverein** hielt im Gewerkschaftshause eine gut besuchte Generalversammlung ab. Der Jahresbericht gab ein erfreuliches Bild von der Vereinstätigkeit und der zunehmenden Mitgliederzahl. Vom besten Erfolge begleitet, hat der Hausfrauenverein auf den mannigfaltigsten Gebieten seinen Mitgliedern Anregung, Belehrung und wirtschaftliche Vorteile geboten. Ein neues Arbeitsgebiet hat sich der Verein durch seine bereits mehrfach erprobte Wanderhausfrau geschaffen. Den Kassenbericht brachte Frau Justizrat Eggeling. Die zunehmende Geldentwertung machte die Erhöhung der Mitgliederbeiträge notwendig. Darauf wurde der alte Vorstand wiedergewählt. Das Amt der ersten Vorsitzenden bekleidete Frau Professor Michnik. Bei der nächsten Mitgliederversammlung, die am 15. Mai im großen Konzerthaussaale stattfindet, sollen die treuen Hausangestellten, die fünf Jahre und länger in einer Familie sind, ausgezeichnet werden.

* **Beschlagnahmte Gegenstände.** Von der hiesigen Polizei wurden Herrenanzüge und eine Menge Wäsche, wie Bettbezüge, Kopfkissenbezüge, Bettlaken, Frottiertücher und Tischdecken beschlagnahmt.

* **Fahrraddiebstahl.** Vor dem Strafgericht wurde ein Fahrrad, als der Inhaber des Rades für fünf Minuten fortgegangen war, entwendet.

Gleiwitz und Kreis.

* **Säuglingspflegeanstalt.** Nachdem dem hiesigen Säuglingsheim im September v. Js. die staatliche Anerkennung verliehen worden war, begannen bald darauf die Kurse in der Säuglingspflege, die von Sanitätsrat Dr. Weißenberg und Dr. Kalla geleitet wurden. Gleichzeitig fand ein Krankenpflegekursus im städtischen Krankenhaus statt (Leitung Assistenzarzt Dr. Wilpert.) In den Tagen vom 23. bis 26. April unterzogen sich die Schülerinnen der staatlichen Prüfung als Säuglingspflegerinnen, die von Medizinalrat Dr. Pusch (Oppeln) und von Sanitätsrat Dr. Weißenberg und Frauenarzt Dr. Kalla abgehalten wurde. Sämtliche Prüflinge bestanden.

* **Einen Lehrgang für weibliche Jugendpflege** veranstaltet am 11., 12. und 13. Mai in der Aula der Mittelschule der Bezirksausschuß für Jugendpflege.

* **Schlecht belohnte Gastfreundschaft.** Ein Kaufmann in der Kreidelstraße beherbergte einen weitläufigen Verwandten. Dieser entfernte sich eines Tages aus der Wohnung, nahm eine silberne Handtasche, eine braune Ledertasche, einen Anzug und 13 000 M Geld mit und verschwand.

* **Diebstähle.** Einem Schüler aus der Raudner Straße wurde in einem hiesigen Badehause eine silberne Taschenuhr entwendet. — In einem hiesigen Café wurde einem Bautechniker ein Regenmantel gestohlen. Um sein Fahrrad bestohlen wurde ein Schlächter aus Koslowys. — In einem Schanklokal entwendete ein unbekannter Dieb einem Vorschlosser die Uhr mit Kette.

Hindenburg und Kreis.

* **Bischofstage in Zaborze.** Der Fürstbischof von Breslau, trifft am Sonnabend, 5. Mai, nachmittag 5 Uhr 36 Min. auf dem Bahnhof Hindenburg ein. An der Ehrenpforte in der Nähe der Berginspektion 3 (Post) wird er von der Ortsgeistlichkeit und den Behörden begrüßt. Die Vereine und Vereinigungen, die an der Empfangsfeierlichkeit teilnehmen, versammeln sich um 4 Uhr 30 Min., und zwar: die uniformierten Vereine in der Kirchstraße, die nicht uniformierten Vereine in der Luisenstraße, die kirchlichen Vereine in der Kronprinzenstraße.

* **Wegen Bedrohung festgenommen** wurde der Arbeiter Gnida aus der Bachstraße. Er hatte seine Schwester mit Erschießen bedroht. Glücklicherweise gingen drei Schuß, die er in der Wohnung abgefeuert hatte, fehl. Der gefährliche Schütze wurde dem Gerichtsgefängnis zugeführt.

* **Jugendliche Diebin.** Wegen Diebstahls gelangte ein Schulmädchen zur Anzeige, weil sie aus dem Lyzeum einen Mantel und einige Schulhefte entwendet hatte.

* **Diebstähle.** Wegen Diebstahls gelangte die Arbeitsfrau Hanke von der Friedhofstraße zur Anzeige. Sie wird beschuldigt, dem Mieter Klein und dem Glasermeister Günther je ein Huhn und eine Henne gestohlen und verkauft zu haben. — Dem Studenten Lothar Sigismund von hier wurde auf dem Bahnhof eine Aktentasche mit Inhalt entwendet.

* **Waffenabnahme.** Dem Arbeiter Willy Knappik aus Zernik wurde eine Armeepistole mit Munition abgenommen. Außerdem wurde

Kunst und Wissenschaft.

Chor-Konzert in Gleiwitz.

Die zur Neige gehende Konzertzeit führte in Gleiwitz nochmals den „Männergesangverein Liedertafel" im Verein mit dem Schülerchor des Staatlichen Gymnasiums mit einem Chorkonzert im Stadttheater an die Oeffentlichkeit. Zahlreich hatten sich die Kunstliebhaber eingefunden, denen gute Leistungen feinsinnig geschulter Chöre dargeboten wurden. Einmal waren es frische, reine, hellklingende Schülergesänge, die ungekünstelt und natürlich ihre Stimmen erklangen, zum anderen ein vorzüglich durchgebildeter Chor mit schönen, weichen lyrischen Tenören, kräftig-vollklingenden Bässen und harmonisch-abgetönten Begleitstimmen. Der Tenor ist verhältnismäßig schwach vertreten, doch läßt der tüchtige Leiter, Gymnasialmusiklehrer Leo Kluge, seine Ueberstimmung nicht zu. Die Vortragsfolge war der Frühlingsstimmung, dem Tatendrange und der längst verklungenen Kriegszeit angepaßt. Im übrigen war die Wahl des Volksliedes an sich recht glücklich, jedoch nicht den beiden ersten schweren Werken des Programms des Männerchores angepaßt. Die Leitung hätte auch den übrigen Teil entsprechend auszugestalten müssen. Im Pilgerchor aus „Tannhäuser" von Wagner kam die Leistungsfähigkeit des Chores zum vollen Ausdruck. Richard Wiesner's „Traum an der Siegfried-Quelle" gab den Tenor-Solisten Gelegenheit zur vollen Entfaltung. Der Männerchor wurde durch den Schülerchor abgelöst, der sangesfroh die schönen Volksweisen, die Mendelssohn'schen, Brahm'schen und Weber'schen Lieder gediegen zum Vortrag brachte. Rauschender Beifall zwang den Dirigenten und den Schülerchor zu Wiederholungen. Mit neckischen Liedern füllte der Männerchor den Schlußteil des Programmes aus. Hier war es besonders „Meister und Gesell" von Zelter, dessen Vortrag das Publikum begeisterte und das denn auch Wiederholung fand.

F. H.

Furtwängler in Holland. Wilhelm Furtwängler, der Anfang April in Amsterdam zum ersten Male in Holland zwei Konzerte des „Concertgebouw-Orchesters" dirigierte, hat bei dieser Gelegenheit das niederländische Publikum wie die niederländische Presse erobert. Auch für das nächste Frühjahr ist Furtwängler wieder hier engagiert worden.

Wie die geistige Arbeit geschätzt wird. Die Berliner Akademie der Wissenschaften, also dasjenige Institut, in dessen Hand die Fürsorge für die höchsten Kulturgüter der Nation gelegt ist, hat einem bewährten astronomischen Forscher, Dr. Georg Struve, die Riesensumme von 3000 M. zur Verfügung gestellt, damit er seine Beobachtungen der Saturntrabanten fortführen kann. Man hat damit Dr. Struve und zugleich übrigens allen freien Wissenschaften den Rat gegeben, sich als Hungerkünstler und Naturmenschen fortan durchs Leben zu schlagen. So weit also ist es in Deutschland mit der Bewertung wissenschaftlicher Arbeit gekommen!

Mindestsätze für künstlerische Arbeiten. Der Wirtschaftliche Verband bildender Künstler Deutschlands hat entsprechend der Steigerung des Reichsindex für März auf 2854 Mark die Mindestsätze für künstlerische Arbeiten auf das 95fache der nach der vorjährigen Indexziffer des März aufgestellten Gebührensätze erhöht. Danach kostet als Normalmindestpreis ein Bildnis als Brustbild in Größe 54:65 gleich 522 500 Mark, ein Bildnis in Größe 130:95 gleich 855 000 Mark. Eine Landschaft in Größe 50:65 stellt sich auf 380 000 Mark, in Größe 73:100 auf 645 000 Mark. Bei einer lebensgroßen Bildnis-Büste, Kopf mit Hals, soll der Bildhauer als Mindesthonorar für die künstlerische Arbeit bis zum Gipsmodell 950 000 Mark verlangen, bei Ausführung in Bronze 1 710 000 Mark, ebensoviel bei Ausführung in Holz. Für Werke der zeichnenden Kunst, z. B. für Radierungen ist als niedrigster Preis 10 Prozent der Gesamtsumme aller Auflagegruppe festgesetzt. Diese Honorare, so stattlich sie in Papiermark klingen, betragen in den meisten Fällen noch nicht das Tausendfachste der Friedenspreise. Damit ist verständlich, wenn Künstler von Ruf und Bedeutung heute diese Mindestpreise zum Teil stark überschreiten.

Neue Gefahr für den deutschen Kunstbesitz. Einem der Hauptwerke unseres Matthias Grünewald, dem Marienbild in der kleinen Pfarrkirche von Stuppach bei Mergentheim in Württemberg, droht die Gefahr, von Kunsthändlern ins Ausland verkauft zu werden. Die Gefahr, daß in dem kleinen württembergischen Ort, in dem vor noch nicht 15 Jahren Professor Konrad Lange, der Tübinger Kunstgelehrte, das jahrhundertelang verschollene Bild auffand, die Maria Grünewalds eines Tages verschwunden sein wird, muß um so ernster genommen werden, als gerade dieses Grünewald-Bild nicht im Verzeichnis der national wertvollen Kunstwerke steht. Nachdem der Isenheimer Altar mit Kolmar an Frankreich fiel, ist in Deutschland außer dem unvergleichen Bilde der Münchener Pinakothek kein Bild Grünewalds von gleichem Range mehr vorhanden. Darum wäre es die Pflicht aller zuständigen Stellen, den Gerüchten über den beabsichtigten Verkauf des Stuppacher Bildes von vornherein die Grundlage zu nehmen. Wenn die Gemeinde Stuppach für ihre Zwecke Geld braucht und ihr so lange bewahrtes Kleinod deswegen glaubt fortgeben zu müssen, so ist es die Sache der Fachleute, vor allem in Stuttgart hier einzugreifen.

Eine Rodenberg-Stiftung. Die Witwe Professor Dr. Julius Rodenbergs, des verstorbenen Begründers und langjährigen Leiters der „Deutschen Rundschau", hat zur Erinnerung an ihren Gatten bei der preußischen Akademie der Wissenschaften eine Rodenberg-Stiftung errichtet. Sie zerfällt in zwei Teile. 750 000 Mark sollen zur Unterstützung von Konrad Burdachs Arbeiten zur neueren deutschen Sprach- und Bildungsgeschichte, besonders zur Fortführung des Druckes seiner Werke „Vom Mittelalter zur Reformation" verwendet werden. 250 000 Mark sind bestimmt, um aus dem Zinsertrag Veröffentlichungen bedeutsamer Forschungen auf dem Gebiete der deutschen Sprach- und Literaturgeschichte zu unterstützen. Die Verwaltung der Stiftung geschieht durch ein Kuratorium von drei Mitgliedern, darunter einem Sekretär der Akademie.

Ein italienischer Protest für die deutsche Wissenschaft. Der bekannte Historiker Professor Barbagallo erhebt in der „Tribuna" scharfen Protest gegen das „unglaubliche Verfahren des franko-belgischen Komitees, das einen internationalen Historikerkongreß nach Brüssel einberufe unter Ausschluß deutscher und österreichischer Gelehrter." Ein derartiger Kongreß „bestehe nicht zu Recht und habe nicht die Befugnis, sich international zu nennen." Dabei gehe die Hetze von jenen Elementen aus, die früher die deutsche Wissenschaft verherrlichten. Jeder italienische, ja, jeder europäische Gelehrte müsse gegen ein solches Attentat auf die Reinheit der Wissenschaft Protest erheben!

Warnung vor Amerika. Eine zeitgemäße Warnung für Einzelpersonen und Gesellschaften, die in den Vereinigten Staaten wissenschaftliche, politische oder künstlerische Vorträge und Aufführungen zu veranstalten beabsichtigen, kommt von jenseits des Ozeans. Die New-Yorker Wochenschrift „Issues of to-day", die stets großes Verständnis für deutsche Interessen gezeigt hat, schreibt, es sei nach ihren Informationen eine derartige Fülle von Vorträgen deutscher Wissenschaftler und Darbietungen von deutschen Künstlern in den Vereinigten Staaten geplant, daß zum Beispiel in einer großen Stadt des Staates Pennsylvanien innerhalb von drei Novemberwochen sechs solcher Vorträge angesetzt seien. Obwohl solche Vortragsreisen deutscher Intellektueller und Künstler an sich durchaus zu begrüßen seien, so müsse doch vor einer Ueberfülle dringend gewarnt werden, da sonst die Veranstalter oder die Vortragenden selbst, die in Erwartung eines großen Erfolges die äußerst kostspielige Reise angetreten hätten, vor schwersten Enttäuschungen nicht bewahrt bleiben könnten. Es wird vorgeschlagen, eine Zentralstelle zu errichten, die die Vortragsdaten der Wissenschaftler und Künstler regelt, um eine Anhäufung wie die oben erwähnte zu verhindern und auf diese Weise sicherem Mißerfolge vorzubeugen.

gegen ihn Anzeige wegen unerlaubten Waffentragens erstattet.

Ratibor und Kreis.

* **Goldenes Dienstjubiläum.** Obergärtner Albert Rudok (Groß-Rauden) beging sein 50jähriges Jubiläum im Dienste des hiesigen Stadtparkes.

* **Der Spiritusschmuggel im Hultschiner Ländchen.** Nach den bisherigen Feststellungen ist Spiritus im Werte von über 25 Millionen Mark über die Grenze geschafft worden. Den Begünstigern der Schmuggler auf deutscher Seite ist man bereits auf der Spur.

* **Grober Unfug.** In der Nacht zum Mittwoch wurde im hiesigen Stadtpark von verschiedenen Personen grober Unfug dadurch verübt, daß sämtliche Bänke umgeworfen oder verschleppt wurden. Ein Teil der Bänke wurde sogar über die Eisenbahnlinien gelegt.

Leobschütz und Kreis.

* **Vom Landbund.** In der letzten Mitgliederversammlung wurde die Auflösung der Warenzentrale des Landesbundes beschlossen. Zu Liquidatoren wurden die Herren Delroch, Piechullek und Stassek ernannt. Der Erlös, der noch vorhandenen Waren im Werte von etwa 2½ Millionen Mark soll zugunsten des Landbundes verwandt werden. Die Uebernahme der Warenzentrale durch die Landwirtschaftliche Hauptgenossenschaft für Oberschlesien (Oppeln), die am 1. Juli erfolgen soll, wurde zugesichert.

Oppeln und Kreis.

* **Tagung des Ortsausschusses der Deutschen Notgemeinschaft.** Der Ortsausschuß der Deutschen Notgemeinschaft hielt unter Vorsitz des Bürgermeisters Scholz eine Sitzung ab, in der von den bisher gezahlten Beträgen Kenntnis genommen und über deren Verteilung Beschluß gefaßt wurde. Bis 15. April sind rund drei Millionen eingezahlt worden. Den Hauptanteil leistete die Beamtenschaft des Magistrats, der Regierung, des Landratsamts, des Versorgungsamtes, der Post, des Gerichts, ferner die Garnison und der Aerzteverein. Weiterhin wurden gezahlt von der Schmiede- und Tischlerinnung 143 800 *M*, von den höheren Schulen 34 400 *M*, Reichsbank 35 500 *M*, Zementfabrik „Stadt Oppeln" 144 000 *M*, Verein „Urania" 15 000 *M*, Oppelner Lehrerschaft 256 887 *M*, Bäckereigenossenschaft 50 000 *M*, Gastwirt Franz 3300 *M*. Weiterhin haben die anderen Zementfabriken einen Betrag von 900 000 *M* zur Verfügung gestellt.

* **Niedergeschossen.** Der 19 Jahre alte Häuslerssohn Franz Michalski aus Polnisch-Neudorf hielt trotz seiner Jugend vom Arbeiten sehr wenig. Hatte er kein Geld, so forderte er es von seiner Mutter und Schwester. Bekam er kein Geld, so mißhandelte er die Mutter, wie auch die Schwester. Am Sonnabend wollte Franz Michalski zur Tanzmusik gehen. Da ihm die Mutter kein Geld gab, bedrohte er alle mit dem Revolver, so daß diese durch das Fenster ins Freie fliehen mußten. Gegen 11 Uhr nachts kam der ungeratene Sohn wieder nach Hause. Nachdem er sich gewaltsam Eingang in die Wohnung verschafft hatte, ging er mit vorgehaltenem Revolver auf seinen Schwager, den Häusler Paul Klimas, los. Diesem gelang es, seinem Gegner den Revolver aus der Hand zu schlagen. Als nun plötzlich Franz Michalski ein Messer aus der Tasche zog, griff Klimas nach dem auf dem Fußboden liegenden Revolver und schoß seinen Gegner nieder.

* **Stubenbrand.** In der Bismarckstraße gerieten im ersten Stock des Hauses Nr. 1 die Balken in der Nähe eines schadhaften Ofens in Brand. Die herbeigeeilte Feuerwehr hatte eine Stunde lang zu tun, um den Brand auf seinen Herd zu beschränken.

Ost-Oberschlesien.

Foch in Kattowitz.

Kattowitz. Im geschmückten Sonderzug traf am Mittwoch morgens 8 Uhr 50 Min. Marschall Foch hier ein. Zum Empfang waren auf dem **Bahnsteig 3** anwesend: Der Wojwode Schulthis, der Vizewojwode, der Eisenbahnpräsident, Oberbürgermeister Dr. Gornik, Prälat Kapitza aus Tichau, Abgeordneter Korfanty, Sejmmarschall Wolny sowie andere Persönlichkeiten, unter denen sich auch der Pole Walerus befand. Marschall Foch, der von mehreren französischen und polnischen Generalen und Offizieren, unter anderen auch vom polnischen Kriegsminister begleitet wurde, entstieg auf etwa zehn Minuten dem Zuge, um die Ehrenkompanie und die Front der Spalier bildenden Schulkinder abzuschreiten. Kurz nach 9 Uhr fuhr der Zug nach Warschau weiter.

Kattowitzer Produktenbörse vom 2. Mai.

Von der Notierungskommission wurden nachfolgende Preise für 50 Klg. pr. Kattowitz (Polenmark) ermittelt: Getreide: Weizen 110 000, Roggen 72 000, Sommergerste 60 000—62 000, Hafer 75 000. Oelsaaten: Raps 140 000—150 000. Hülsenfrüchte: Erbsen Vikt. 130 000—140 000, Bohnen weiß, pol. 120 000—130 000, Bohnen, weiß, ungarisch 150 000. Speisekartoffeln 5000—5500. Mehl: Weizenauszug 230 000—240 000, Weizenmehl 200 000, Roggenmehl 128 000—130 000. Futtermittel: Weizenkleie 35 000, Roggenkleie 32 500, Gerstenkleie 30 000, Leinkuchen 75 000, Heu 52 000—54 000, Stroh 45 000—47 000. Tendenz stetig.

Posener Getreidebörse vom 2. Mai.

AW. **Posen.** Für 100 Klg. in Waggonladung, fr. Posen: Roggen 130 000—140 000, Weizen 210 000 bis 230 000, Braugerste 105 000—110 000, Hafer 137 000—142 000, Roggenmehl 215 000—225 000, loses Stroh 38 000—44 000, gepreßtes Stroh 50 000 bis 58 000, loses Heu 42 000—48 000, gepreßtes Heu 52 000—60 000. Tendenz im allgemeinen unverändert, Stimmung ruhig.

*

Königshütte.

* **Unglücksfall.** Der Weichensteller Gawlonka, der auf der Laurahütte beschäftigt ist, geriet beim Aufhängen mehrerer entgleister Kohlenwagen zwischen eine Mauer. Er erlitt an beiden Beinen so schwere Verletzungen, daß er nach dem hiesigen Knappschaftslazarett gebracht werden mußte.

* **Taschendiebstahl.** Einer Witwe von der Bismarckstraße wurden aus ihrer Einkaufstasche während eines Einkaufes beim Schlächter 75 000 Polenmark gestohlen.

Pleß und Kreis.

* **Ordensjubiläum.** Die Oberin des hiesigen Klosters beging ihr 50jähriges Berufsjubiläum. Am gleichen Tage konnte die Jubilarin auf den Tag zurückblicken, an dem sie vor nunmehr 30 Jahren als Oberin in dem Kloster ihr Amt angetreten hatte. Am Jubiläumstage hatten sich außer den von auswärts erschienen Schwestern weite Volksschichten zusammengefunden, um an der Feier im Kloster teilzunehmen. Es wurde ein Hochamt mit Assistenz zelebriert, worauf Pfarrer Bielok eine Ansprache an die Jubilarin hielt.

Tarnowitz und Kreis.

* **Die Pflichtimpfung** für die Stadt Tarnowitz findet in der Zeit vom 7. Mai bis 9. Mai, und zwar nachmittags 3 Uhr in der Mädchen-Volksschule, Schloßstraße, statt.

* **Aus der Bäckerinnung.** In der Quartalssitzung der hiesigen Bäckerinnung wurde Bäckermeister Georg Hanke zum Obermeister und Vorsitzenden des Gesellenprüfungsausschusses gewählt. Der frühere Obermeister Hawlitzek ist zum Ehrenobermeister ernannt worden.

* **Grabschänder.** Auf dem neuen katholischen Friedhof wurden von unbekannt gebliebenen Schändern von den Marmordenkmälern mehrerer Gräber vergoldete Christusfiguren entwendet.

* **Schilderterror.** Bei den hiesigen Kaufleuten erschienen vor einigen Tagen fünf junge Leute, die forderten, bis zum 3. Mai das deutsche Schild zu entfernen und durch ein polnisches zu ersetzen, widrigenfalls „für nichts garantiert werde".

* **Diebstähle.** Dem Kaufmann Fafflok, früher Pinkus, Krakauer Straße, wurden in der Nacht zum Mittwoch durch Einbruch vier Zentner Weizenmehl und acht Zentner Zucker gestohlen. Sechs Diebe wurden festgenommen. — Bei der Firma Michalik & Strzelczyk im hiesigen Schlachthaus wurden durch Einbruch eine Kiste Schmalz, zwei Kisten Margarine und Tabak gestohlen.

Aus den Gerichtssälen.

Schwurgericht Gleiwitz. Am zweiten Tage beschäftigte sich das Schwurgericht Gleiwitz mit einem Raubüberfall. Angeklagt war der Arbeiter Paul Nierabzek, der gemeinsam mit seinem Spießgesellen den Kaufmann Golz um 52 000 Mark beraubt hat. Es hatten sich am Dienstag außer dem Genannten noch zu verantworten Hilfsschaffner Johann Swierzyna (Gleiwitz), Eisenbahnschaffner Franz Grischka (Mathesdorf), Gastwirt Wilhelm Miernarek und Nachtwächter Urban Poleska (Sosnitza.) Die Anklage lautete auf Raub, Diebstahl und Hehlerei. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage nach Raub unter Zubilligung mildernder Umstände bei Nierabzik, bei den übrigen Angeklagten verneinten sie die Schuldfrage. Das Urteil lautete gegen Nierabzik auf zwei Jahre drei Monate Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen. — Der Arbeiter Emil Nierychlo aus Groß-Wakschin wurde wegen Raubüberfalles unter Zubilligung mildernder Umstände zu drei Jahren Gefängnis und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren verurteilt.

Aus dem übrigen Schlesien.

Breslau. Der Maschinenmarkt wird am heutigen Donnerstag, früh 8 Uhr 30 Min., ohne jede besondere Feierlichkeit eröffnet und dem Verkehr freigegeben. Das gleiche gilt für die Technische Messe, die Ausstellung für Forst, Jagd und Holzverwertung und die Ausstellung für Büromaschinen. Nachmittags um 3 Uhr findet in dem Marmorsaal der Jahrhunderthalle vor einem kleinen Kreise geladener Persönlichkeiten eine einfache Begrüßungsfeier statt, an die sich ein Rundgang anschließen wird. Außer den Spitzen der Behörden werden hieran der preußische Handelsminister Siering, Ministerialrat Dr. Posse und Geheimrat Schlöttmann teilnehmen.

Pferdesport.

Rennen zu Grunewald.

(Drahtmeldung unseres Sportmitarbeiters.)

Berlin, 2. Mai.

1. Rennen: 1. Paulus (H. Schmidt); 2. Fairneß; 3. Kreuzbombe. Sieg 11:10, Platz 10, 11:10. 4 Pferde liefen.

2. Rennen: 1. Blindgänger (B. Kasper); 2. Pan Robert; 3. Velveteen. Sieg 39:10. — 3 Pferde liefen.

3. Rennen: 1. † Fliegender Holländer (Olejnik); † Rubel (Teichmann); 3. Viktor. Sieg 22 (Rubel), 14 (Fliegender Holländer), Platz 16, 18:10. — 6 Pferde liefen.

4. Rennen: 1. Hausfreund (F. Kasper); 2. Claudius; 3. Innozenz. Sieg 14:10. — 3 Pferde liefen.

5. Rennen: 1. Leuchtfeuer (H. Brown); 2. Dorothea; 3. Vergangenheit. Sieg 22:10. — 3 Pferde liefen.

6. Rennen: 1. Perikles (M. Schmidt); 2. Anacreon; 3. Wolfram III. Sieg 30:10. — 3 Pferde liefen.

7. Rennen: 1. Amor (Tarras); 2. Cellini; 3. Denkstein. Sieg 57:10, Platz 29, 26, 34:10. — 9 Pferde liefen.

Rennen zu Krefeld.

(Drahtmeldung unseres Sportmitarbeiters.)

Krefeld, 2. Mai.

1. Rennen: 1. Kaulquabbe (Wehrmann); 2. Erlkönig; 3. Tänzer. Sieg 40:10, Platz 15, 28, 16:10. — 7 Pferde liefen.

2. Rennen: 1. Leitha (Saria); 2. Fatalist; 3. Maserwitz. Sieg 17:10, Platz 16, 31:10. — 6 Pferde liefen.

3. Rennen: 1. Pan (Wermann); 2. Cleverneß; 3. Glücksburg. Sieg 13:10. Platz 11, 13:10. — 4 Pferde liefen.

4. Rennen: 1. Chrano (Saria); 2. Traben; 3. Forelle. Sieg 16:10. Platz 12, 13:10. — 5 Pferde liefen.

5. Rennen: 1. Einbruch (Klapper); 2. Ratgeber; 3. Camelot. Sieg 16:10. Platz 11, 11, 24:10. 7 Pferde liefen.

6. Rennen: 1. Voltaire (Dinter); 2. Hexenkind; 3. Charlotte II. Sieg 12:10, Platz 12, 19:10. 4 Pferde liefen.

7. Rennen: 1. Szemsugar (Floer); 2. Draufgänger II; 3. Föhn. Sieg 29:10. Platz 14, 12:10. 4 Pferde liefen.

Radsport.

Bauer gewinnt den Preis der Republik. Bei den Radrennen in Treptow stand der Preis der Republik, ein Dauerrennen über eine Stunde, im Mittelpunkt des Interesses. Bauer war in glänzender Form und siegte leicht, nachdem er schon vorher das 25-Kilometer-Fahren an sich bringen konnte. Die Ergebnisse: Preis der Republik 1 Stunde: 1. Bauer 61,450 Kilometer; 2. Sturm 61,360 Kilometer; 3. Oskar Tietz 61,300 Kilometer; 4. Wegmann 61,060 Kilometer. 25 Kilometer: 1. Bauer 23:50,8; 2. Tietz 610 Meter; 3. Wegmann 790 Meter; 4. Sturm 2990 Meter zurück. — Malfahren: 1. Hahn, 2. Hoffman, 3. Münzner. Prämienfahren: 1. Techmer, 2. Krüger, 3. Hiepel. Vorgabefahren: 1 Müller (130 Meter), 2. Meyer (120 Meter).

Stabe gewinnt den Großen Sachsenpreis. Eine glänzende Besetzung wiesen die Radrennen in Dresden auf. Im Großen Sachsenpreis für Flieger schied Rütt in dem von Henry Mayer gewonnenen ersten Vorlauf aus. Den Endlauf brachte Stabe leicht gegen Schrage an sich, nachdem H. Mayer zu Fall gekommen war. Auch im 5-Kilometer-Punktefahren ereignete sich ein Sturz, von dem Packebusch schwer betroffen wurde. Er mußte von der Bahn getragen werden. Das 25-Kilometer-Dauerrennen sah Lewanow vor Weiß in Front. Letzterer fuhr dann im Stundenrennen, nachdem Lewanow wegen Lenkstangenbruch aufgegeben hatte ein derartiges Tempo, daß der Stundenweltrekord hinter 60-Zentimeter-Rolle auf 75,200 Kilometer verbessert wurde.

Leichtathletik.

Deutschlands Vorbereitungen für Göteborg. Der Deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen hatte die Vertreter der für Göteborg in Frage kommenden Verbände einer Rücksprache über die Vertretung der deutschen Farben bei den Schwedischen Kampfspielen eingeladen. Nach den vorläufigen Feststellungen entsenden: Die Leichtathleten 25, die Schwimmer 18, die Ruderer 9, die Radfahrer 8 und die Schwerathleten 7 Mann, zu denen die entsprechenden Begleiter hinzukommen. Die Expedition steht unter Leitung des Präsidenten des D. R. A., Exzellenz Lewald, ebenso dürfte Generalsekretär Dr. Diem nach Göteborg fahren. Die deutsche Mannschaft nimmt ihren eigenen Masseur mit. Bezüglich der Aerztefrage ist eine Regelung noch nicht erfolgt. Die Teilnehmer sollen möglichst einheitliche Bekleidung (blauer Anzug, weiße Hose, Strohhut mit schwarzem Band) und Sportdreß (weißes Trikot mit rotem Bruststreifen und dem Reichsadler), ähnlich wie bei der Stockholmer Olympiade 1912, aufweisen. Die Schweden haben außer den bereits zugesagten 35 Freistellen, für die freie Reise, Unterbringung und Verpflegung zugesagt war, noch über diese hinaus den von den deutschen Sportverbänden auf deren Kosten nach Göteborg gehenden Mannschaften drüben freie Unterkunft zugesichert, allerdings für alle Mannschaften in Massenquartieren. Traurig sieht es bezüglich der Finanzierung der ganzen Expedition aus, für die nach dem bisherigen Ueberschlag 64 Millionen Mark gebraucht werden.

Turnen.

* **Der Turnverein-Deichsel** in Hindenburg veranstaltet am Sonnabend, abends 7 Uhr, einen Turn- und Unterhaltungsabend zur Förderung der Turnbewegung. Am Freitag Monatsversammlung.

Preußische Klassenlotterie.

Preußische Klassenlotterie.

(Eigene Drahtmeldung. — Ohne Gewähr.)

Berlin, 1. Mai.

Vormittagsziehung.

100 000 **Mark:** 356 480.
50 000 **Mark:** 25 824, 232 794, 260 231.
30 000 **Mark:** 7074, 13 104, 27 700, 28 090, 34 333, 56 522, 61 449, 62 739, 74 834, 83 450, 85 609, 100 175, 142 442, 147 785, 154 434, 155 936, 158 504, 160 751, 164 983, 168 840, 214 612, 234 384, 240 647, 243 478, 248 060, 262 791, 269 325, 294 817, 304 991, 307 293, 317 401, 325 020, 329 076, 367 729.

Nachmittagsziehung.

250 000 **Mark:** 110 543.
100 000 **Mark:** 198 415.
50 000 **Mark:** 34 220, 100 911, 263 969, 290 007.
30 000 **Mark:** 8987, 46 059, 56 705, 81 802, 83 490, 97 164, 102 341, 112 627, 142 438, 145 303, 151 551, 162 842, 166 063, 168 977, 171 004, 177 139, 184 060, 190 288, 215 639, 237 855, 251 662, 265 759, 269 701, 272 968, 274 401, 289 632, 296 914, 302 354, 307 087, 307 250, 313 491, 315 827, 330 661, 331 162, 371 181.

*

Berlin, 2. Mai.

Vormittagsziehung.

100 000 **Mark:** 41 134, 74 730, 198 361.
50 000 **Mark:** 26 668, 155 590, 201 507, 345 292.
30 000 **Mark:** 6105, 9195, 17 949, 24 020, 46 083, 51 373, 59 030, 59 957, 65 049, 72 131, 73 945, 76 374, 79 698, 87 568, 88 475, 122 300, 126 341, 156 167, 162 002, 165 965, 167 433, 185 125, 194 080, 206 276, 208 291, 229 677, 231 588, 233 136, 250 878, 254 401, 266 717, 266 905, 271 519, 271 808, 279 714, 317 850, 318 046, 333 081, 333 396, 333 410, 340 646, 353 513, 370 567.

Nachmittagsziehung.

100 000 **Mark:** 312 411.
50 000 **Mark:** 4893, 64 704, 163 237, 276 621, 285 657, 286 679, 374 403.
30 000 **Mark:** 13 011, 20 093, 24 377, 39 547, 40 738, 45 440, 71 751, 82 520, 87 608, 91 573, 97 806, 99 909, 102 431, 110 737, 113 708, 121 016, 143 316, 150 347, 162 039, 167 416, 179 275, 211 767, 234 038, 244 174, 252 579, 277 324, 296 080, 307 950, 323 997, 340 374, 357 775, 363 768, 366 938.

Aus der Geschäftswelt.

Die Teer- und Chemische Produkte, G. m. b. H., Berlin, hat in Breslau 18, Hohenzollernstraße 96, (Tel. Ohle 9365), eine Generalvertretung für das gesamte Schlesien einschließlich Ost-Oberschlesien errichtet. Durch Zugehörigkeit zu einem der größten Industrie-Konzerne Deutschlands, sowie direktem Import ist die Firma besonders befähigt, Handel und Verbraucher preisgünstig und schnellstens zu beliefern. In Breslau ist bereits ein Lager errichtet. In Kürze werden weitere Lager eingerichtet sein."

Optiker **Büttner** Gleiwitz
Fernspr.-Nr 635. Wilhelm Straße 24
Fachanstalt für Augengläser

Mechanische Kleiderfabrik Langfelder & Co., Bielitz
Berggasse 12. **Polnisch-Schlesien** Telephon 557
Wir liefern: **Kinder-Anzüge, Knaben-Anzüge, Jünglings-Anzüge, Arbeiter-Anzüge, Herren-Anzüge, Joppen, Streifhosen, Raglans, Schlüpfer und alle einschlägigen Artikel vom geringsten bis** Besuch erbeten. **zum feinsten Genre. Monteur-Anzüge, säurefeste Anzüge.** Besuch erbeten.

Dixin das dankbare Seifenpulver

ist sparsam im Gebrauch und billig.

ALLEINIGE HERSTELLER:
HENKEL & CIE., DÜSSELDORF

Stellen-Angebote

Konzessionierter
Markscheider

wird von Industrieverwaltung Ostoberschlesiens zum baldmöglichsten Dienstantritt gesucht.

Geeignete, möglichst unverheiratete, nicht über 35 Jahre alte Bewerber werden gebeten, ihre Angebote unter Beifügung von Zeugnissen mit Gehaltsansprüchen unter W. z. 242 an die Gesch. der Ostdeutschen Map. Beuthen einzureichen.

Baugeschäft in Poln.-OS.
sucht, da Inhaber erkrankt, schaffensfreudig.
tüchtigen
Bauführer.

Angebote bitte unter B. 3462 an die Gesch. der Ostdeutschen Morgenpost Beuthen OS. (bis 10. 5.) zu richten.

Per sofort tüchtiger, jüngerer, bilanzsicherer
Buchhalter,

mit schöner Handschrift, evtl. auch **Stundenbuchhalter gesucht.** Offerten unter S. 3476 an die Ostdeutsche Morgenpost Beuthen.

Größere elektrotechnische Fabrik Süddeutschlands sucht für
Hoch-Niederspannungs-Apparate und Transformatoren
rührigen, besteingeführten
Vertreter

für dortigen Bezirk. Angebote mit Ref. unter F. S. B. 856 an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Leistungsfähige **Schlesische Kachel-Ofenfabrik** möchte in Deutsch-Oberschlesien ein
Zweig-Unternehmen

eine Kachelofen-Vertriebsgesellschaft gründen. — Zur Leitung dieses Unternehmens suchen wir **Herren,** welche zu Bau- u. Siedlungsgesellschaften Beziehungen haben. Kapitalbeteiligung erwünscht. Off. unter **B. J. 1004** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Zum Antritt per 1. Juni suche ich einen durchaus ehrlichen, tüchtigen u. umsichtigen
jungen Mann

beider Landessprachen mächtig, der in der Lage ist, den Chef zu vertreten.
Gefl. Offerten mit Bild, Gehaltsanspr. und Zeugnissen erbeten an
Firma Edmund Oslislo,
vorm. Const. Scharla,
Großkaffeerösterei — Königshütte O.-S.

Achtung! Achtung!
Suche einen Mechaniker,

der Werkzeug mitbringen muß, für besteh. Autoreparaturwerkstatt als **Teilhaber.** Werkstatt sowie Lagerplatz an der Hauptstraße in Hindenburg vorhanden. Offerten unter Gl. 1696 an die Ostd. Morgenpost Gleiwitz.

Buchhalter(in)

selbständiger Arbeiter, in allen einschläg. Buchhaltungsarbeiten, inkl. Abschlüsse, sowie Steuer- und Bankfragen durchaus vertraut, zum sofortigen Antritt bei hohem Gehalt für ein großes Handelsunternehmen gesucht. Bewerbung. unter Beifügung von Lebenslauf, Zeugnisabschriften erbeten unter K. 2469 an die Ostd. Morgenpost Kattowitz.

Besseres
Kinderfräulein
für 9 Monate altes Kind in frauenlosen Haushalt per 1. Juni gesucht.
Beding. sehr kinderlieb. Offert. unt. W. 3498 a. d. Geschäftsstelle d. Ostd. Morgenp. Beuth.

Aelteres Fräulein oder Witwe, die kochen kann als
Bedienung
zu alleinst. Herrn ges. Angebote unt. S. 3496 a. d. Geschäftsstelle d Ostd. Morgenp. Beuth.

Suche Drogisten
der selbständig Drogen- und Farben-Geschäft leiten kann, wie auch
Lehrburschen
für Kattowitz. Offerten unter K. 2468 an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Kattowitz.

Zwei perfekte
Stenotypistinnen
sicher im Diktat, werden per sofort gesucht. Es wollen sich nur solche Kräfte melden, welche längere Praxis und ähnliche Stellungen bekleidet haben. Schriftliche Offert. unter Beifüg. v. Zeugnisabschriften sind an
Nast Bau-Aktiengesellsch.
Gleiwitz, Neue Weltstraße 55, zu richten.

Personal-Gesuch!
Wir suchen zum sofortig. Antritt evtl. später
eine erste Verkäuferin
für Damenwäsche,
eine erste Verkäuferin
für Herrenartikel,
mehrere Lehrmädchen.
Vers. Vorstellung nur vormittags erwünscht.
Lange & Co., Beuthen.

Nach Kattowitz gesucht: Besseres
Kinderfräulein,
mögl. Fröblerin, für 3 Kinder (6, 3½ und 2 Jahre), zum 15. 5. oder 1. 6. Angebote mit Gehaltsangabe und Bild unter K. 2458 an die Ostdeutsche Morgenpost Kattowitz.

Solides Fräulein
mit Schreibmaschinenkenntnissen, und ein
Lehrmädchen
für meine Weinausgabe per bald oder 15. Mai gesucht.
Café Hindenburg, Beuthen O.-S.

Perfekte
Restaurations-Köchin
per bald gesucht.
Offerten unter D. 3504 an die Geschäftsst. der Ostdeutschen Morgenpost Beuthen OS.

Aufräumefrauen und Küchenmädchen
stellt bei hohem Lohn ein
Café Hindenburg, Beuthen O.-S.

Lehrmädchen
aus nur achtbarer Familie, zum sofortigen Antritt gesucht. Persönliche Vorstellung nur Donnerstag und Freitag nachm. 3—4 Uhr.
Butterhaus „Silesia",
Beuthen O.-S., Piekarer Straße Nr. 28.

Mehrere tüchtige
Weißnäherinnen und eine Stickerin
in und außer Hause per sofort gesucht.
Atelier für Anfertigung feiner Damen- und Herrenwäsche
MAGDA GULER,
Beuthen OS.,
Bahnhofstraße 2, rechtes Seitenhaus, 1. Etage

Jüngerer, unverheirat.
Kutscher
für sofort gesucht.
KOTZIBA, Bierverlag u. Mineralwasser **Mikultschütz,** Klosterstraße 8.

Stellen-Gesuche

Diplom-Ingenieur
34 Jahre alt, mit guten Erfahrungen in der mod. Metallbearbeitung, Werkstättenorganisation und im Bau von Dämpfkraft-Anlagen,
sucht Anstellung.
Beherrscht beide Landessprachen in Wort u. Schrift vollkommen. Zuschriften erbeten u. K. 2462 an die Ostd. Morgenp. Kattowitz.

Hochbautechniker,
22 Jahre alt, 4 Semester Staatstechnikum, in Abrechnung erfahren und mehrjährige Praxis, **sucht Stellung** für Büro oder Baustelle in Deutsch- oder Polnisch-Oberschlesien. Gefl. Angebote erb. u. G. 3507 an die Gesch. der Ostdeutschen Morgenpost Beuthen OS.

Routinierter Kaufmann,
32 Jahre, mit höher. Handelsschulbildung, sucht zum 1. Juli in Polnisch-Oberschles. **geeigneten Posten.** Sprachkenntn.: polnisch, deutsch, russisch. Vieljährige Praxis in großen Handels-, Industrie- sowie landwirtschaftl. Betrieben. Zur Zeit Hauptbuchhalter in einem der größten Industriewerke des Dombrowaer Reviers.
Gefl. Offerten unter K. 2467 an die Ostdeutsche Morgenpost Kattowitz.

Biete mein in Beuthens bester Lage geleg.
Geschäft
geg. eine sichere Stellung
in Deutsch-OS. an. Wohnung kann eventl. getauscht werden. Offerten unter B. 3502 an die Ostdeutsche Morgenpost Beuthen.

Kaufmann
verheiratet, in mittleren Jahren, in allen Branchen firm,
sucht sofort
Vertrauensstellung
als **Lager-, Materialienverwalter oder Kassenbote, Aufseher evtl. Portier.** Offerten unter E. 3505 an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Beuthen O.-S.

Junger Kaufmann,
der Elektro-Branche, 23 Jahre alt, Einj.-Zeugn., mit besten Materialienkenntnissen, **sucht sofort Stellung** in Elektro-Großhandlung (Büro oder Lager). Offerten erbeten unter Gl. 1695 an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Gleiwitz.

Für 2 bis 4 Abendstunden sucht Beamter
Nebenbeschäftigung
(auch in Eisenbahntarifsachen). Angebote unter E. 3503 an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Beuthen erbeten.

Fräulein,
mit Schreibmaschine und Stenographie vertraut, **sucht Anfangsstellung** im deutschen oder polnischen Gebiet. Offerten unter H. 3508 an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Beuthen erbeten.

Stenotypistin
(keine Anfängerin) sucht zur Uebung Beschäftigung in den Abendstunden.
Offert. unt. J. 3509 a. d. Geschäftsstelle d. Ostd. Morgenp. Beuth.

Besseres
Fräulein,
ehrlich, sauber und zuverlässig sucht leitende Stellung in frauenlosem Haushalt.
Offert. unt. M. 3511 a. d. Geschäftsstelle d. Ostd. Morgenp. Beuth.

Eine Anfängerin mit gutem Zeugnis von der Handelsschule sucht
Stellung im Büro.
Offert. unt. W. 3459 a. d. Geschäftsstelle d. Ostd. Morgenp. Beuth.

Beziehen Sie sich bei Anfragen auf die „Ostdeutsche Morgenpost".

Vertex

Vertretung für Polnisch-Oberschlesien:
Ingenieurbüro H. Tepelmann
Kattowitz, Beatestr. 44, Fernruf 1996.

Möblierte Zimmer

Es soll der Frühling mir künden, wo werd' ich sie finden??
Junger, intellig. Mann sucht sof. od. 1. Juni
gemütl. möbl. Zimmer
mit od. ohne Pension. Off. u. F. K. 999 an die Geschäftsst. d. Ostd. Morgenpost Beuthen.

Bei alleinst. Ehepaar od. Dame, werd. 2—3 **möbl. od. leere Zimmer** von Großkaufm. gegen gute Bezahlung, Freikohle u. Licht, in Beuthen zu mieten gesucht. Gefl. Off. u. **Schließfach 178,** Beuthen OS. erbeten.

Kleines einfach
möbl. Zimmer
möglichst Nähe Bahnhof, evtl. geg. Lebensm. ges. Off. unt. T. 3497 a. d. Geschäftsstelle d. Ostd. Morgenp. Beuth.

Miet-Gesuche

2 leere Räume
für Bürozwecke von solidem Unternehmen in **Kattowitz** dringend gesucht. Kleinere **Lagerräume** hierzu erwünscht.
Gefl. Angebote erbeten an
J. Wajand, Kattowitz O.-S.,
Gartenstraße 2.

Wohnungstausch
Große Stube und Küche gegen 3 Stuben in **Kattowitz oder Kalenze** zu tauschen ges.
Bismarckhütte,
Kowatzstraße 9.

Kattowitz-Dtsch.-Oberschl.
Herrschaftl. 1. Etage, 6 Räume, Diele, Bad, Loggia, Telephon, Nähe Bahn, gegen **5- oder 4-Zimmer-Wohnung** zu tauschen gesucht. Evtl. **Hausankauf.** Offerten unter **K. 2461** an die Ostd. Morgenpost Kattowitz.

Approb. Apotheker (Oberschlesier) sucht in Polnisch-Oberschlesien **Verwaltung oder**
Pacht einer Apotheke
auch Kauf. Angebote unter K. 2464 an die Ostdeutsche Morgenpost Kattowitz.

Wohnungstausch in Beuthen.
Tausche schöne 3-Zimmerwohnung mit viel Beigelaß, Bad etc. gegen ebensolche 5-Zimmerwohnung. Umzug wird vergütet, eventl. Abstandsgeld in jeder Höhe.
Offert. unt. R. 3495 a. d. Geschäftsstelle d. Ostd. Morgenp. Beuth.

Grundstücksverkehr

Grundstück
mit Hofraum u. Stallung in Beuthen zu kaufen gesucht.
Anzahlung Nebensache.
Offert. unt. P. 3494 a. d. Geschäftsstelle d. Ostd. Morgenp. Beuth.

Geschäftshaus
(Eckgrundstück mit drei Fronten) im Zentr. **Briegs** gelegen, sofort preiswert zu verkaufen. Schnellentschlossene Käufer wollen Nachricht senden unter Gl. 1698 an die Ostdeutsche Morgenpost Gleiwitz.

Wir offerieren freibleibend:
Sichere Existenz.
Gute Lebensmittelgroßhandlg. mit Wohn. sowie großem Warenlager. Für Käufer werden 3 Zimmer, Küche, Nebengelaß, Büro, große Lagerräume nebst Keller frei. Reichl. Maschinen u. Inventar f. Selterwasserfabrik. Verkaufspreis 30 Mill., Warenlager und Inventar.
Preiswerte Villen und Landhäuser, Hausgrundstücke und Gasthäuser mit z. Teil freiwerdender Wohnung.
Anfragen Rückporto beifügen: Deutschland 500 M. Tsch.-Slow. 3 Kr., Polen 1000 M.
Güterzentrale Germania G.m.b.H.
Hirschberg i. Schles., Schützenstraße 21.
Telephon Nr. 510.

Ein vierstöckig. massiv.
HAUS
m. Seitenhaus i. Oppeln sofort zu verkaufen. Off. unter **K. 2466** an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Kattowitz erbeten

Geschäftsgrundstück
in Deutsch-OS. zu kauf. gesucht. Preis Nebensache. Off. unt. O. 3513 an die Geschäftsst. der Ostd. Mgpst. Beuthen.

Landhaus
bei Görlitz, best. a. m. Zimmern und Garten verkauft
Postfach 311 Beuthen.
Rückporto 300 Mk.

In Hindenburg
wird in guter Gegend ein geräumiger
Laden
gegen Abstand und hoher Ladenmiete möglichst bald
gesucht.
Offerten sind zu richten unter **1000** an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Beuthen.

Barbara-

Margarine hergestellt aus feinsten Pflanzenfetten und bester Milch, daher äußerst bekömmlich

Schnittmaterial

wie Kantholz, Schalware, Dielung, Latten etc. und

Tischlermaterial

liefert laufend

Kurt Forchmann,

Baugeschäft,

Abtl. Dampfsäge- und Hobelwerk,

Kattowitz, Holteistraße 58,

Fernsprecher 73 und 74.

Ausführung von Lohnschnitt.

Coprima

reines Pflanzenfett zum Kochen, Braten und Backen

Geschäfts-Verkäufe

Existenz! Existenz!

Ein Fahrradgeschäft

mit Werkstatt (elektrischer Betrieb) ist in Deutsch-Oberschlesien zu verkaufen.

Offerten unter O. 3493 an die Gesch. der Ostdeutschen Morgenpost Beuthen.

Ein mittleres

Geschäft

im Zentrum der Stadt Oppeln mit kleiner Wohnung sof. zu verk. Offert. unt. K. 2465 a. d. Geschäftsstelle d. Ostd. Morgenp. Kattow.

Beziehen Sie sich bei Anfragen auf die „Ostdeutsche „Morgenpost."

Geldmarkt

3 bis 4 Millionen Mark

von strebsamem Geschäftsmann in Beuthen auf kurze Zeit gegen genügende Sicherheit und bei hoher Verzinsung sofort zu leihen gesucht. Offerten unter N. 3492 an die Ostdeutsche Morgenpost Beuthen erbeten.

Tätigen Mitteilhaber

(Fachmann), mit mindestens 50 Millionen Bareinlage, für ein Lebensmittel-Engrosgeschäft per bald oder später gesucht.

Offerten unter B. 3482 an die Gesch. der Ostdeutschen Morgenpost Beuthen OS.

Kauf-Gesuche

Edelmetallschmelze

von

Karl Grimmig, Beuthen OS.

gegr. 1900 Lange Straße 22 gegr. 1900

kauft zum höchsten Kurs

Platin, Gold, Silber, Doublee, als Ketten, Ringe, Broschen

u. s. w.

Umarbeitung u. Neuanfertigung fugenloser Trauringe in eigener Werkstatt.

Kaufe

Zahngebisse

einzeln. künstl. Zähne, d. vor 1915 angefertigt. Kein Zahn unter

3600 Mk.,

wenn für meine Zwecke verwendbar. Ganze Gebisse bis 250 000 Mk.

Krönkemeier,

Kleiwitz, Kirchstraße 3 gegenüb. d. Synagoge.

Nationalkassen,

mehrere, aus Privathand zu kaufen gesucht Genaue Angebote an

E. MITTWOCH,

Berlin-Charlottenburg Neue Kantstr. 27.

Grobkohlen

aus Polnisch-Oberschlesien fürs Ausland gesucht.

Oberschl. Kohlenhandels-G. m. b. H.

Ratibor.

Unterricht

Wer erteilt Unterricht in

dopp. u. amerik. Buchführung

Angebote unter A. 3501 an die Geschäftsst. der Ostdeutschen Morgenpost Beuthen OS.

Verkäufe

Lastkraftwagen

1 **Benz-Gaggenau,** 3½ To. Nutzlast, 45-PS.-Motor, fast neu.

1 **N.-A.-G.,** 3½ To. Nutzlast, 45-PS.-Motor, mit neuem Aufbau.

Beide Lastwagen mit Kettenantrieb und neuer Vollgummibereifung, ziehen vorzüglich.

Personen-Kraftwagen

1 **Phänomen-Limousine,** 16/45 PS., mit modernem Aufbau, vornehmer neuer Innenausstattung und Lackierung. „Goerz"-Acetylen-Scheinwerfer, vorzüglicher Läufer.

Sämtliche Wagen sind in meinen Reparaturwerkstätten in allen Teilen gewissenhaft durchgesehen worden, fachmännisch einwandfrei hergerichtet, zuverlässig und reell, bruch- und rißfrei, sofort preiswert lieferbar.

Carl Joscht, Breslau, Gartenstrasse 61.

Fernruf Amt Ring: 1871, 1851.

2 Anhänger für Lastkraftwagen

zu mieten eventl. zu kaufen gesucht.

„PRACA"

Przedsiębiorstwo budowlane i handlowe, KATOWICE,

Schenkendorffstraße 2. — Tel. 2824.

Jagdverpachtung.

Die Jagdnutzung der Gemeinde Dombrowka, 900 Hektar, (darunter 400 Hektar Wald) wird am **Sonntag, 6. Mai, nachmittags 4 Uhr,** im Gasthause Lochter, Dombrowka, meistbietend verpachtet. Rot-, Dam- und Schwarzwild, Rehe, Hasen stark vorhanden. Möblierte Jagdpächter-Wohnung bei Placzek vorhanden. Des Schwarzwildschadens wegen wird die Jagd einfachem, aber tüchtigem Jäger, welcher gern des Nachts auf Anstand sitzt, vergeben.

Der Jagdvorsteher ist an das Meistgebot nicht gebunden. Pachtbedingungen liegen 2 Stunden vor dem Pacht-Termine beim Gemeinde-Vorsteher zur Einsicht aus. Schriftliche Anfragen bleiben unberücksichtigt.

Dombrowka (Post Schwieben), den 29. April 1923.

Der Jagdvorsteher: Lexy.

+ Bruch- +

u. Vorfall-Leidende

Besuchen Sie kostenlos und unverbindlich meinen Vertreter am **Montag, 7. Mai 23, in Hindenburg OS. in Menges Hotel von 9—5 und am Dienstag, 8. Mai 23, in Beuthen OS., im Hotel Hohenzollern von 9—5 Uhr,** der Ihnen Aufklärung u. Beratung gibt über die nur durch den Erfinder u. Hersteller beziehbare D. R. G. M.

M. Opel'sche Bruchbandage

federlos, in kurzer Zeit Heilerfolge ohne Berufsst. **Die Opel'sche Vorfallbandage** kein Ring, kein Kelch, bequemes Tragen. **— Nur Maßarbeit mit Garantieschein —** Ebenso Urinale mit Weckvorrichtung für Bettnässer, Leibbinden, Nabelbandagen, Suspensorien, Gummistrümpfe f. Krampfadern, Kothalter u. Darmvorfallbandagen.

Martin Opel, Bandagenhaus, Mühldorf in Ober-Bayern.

Dea-Korsetts ohne lästige Stäbe mit Hüfthalterbequemst. Tragen f. **Gesunde** u. Kranke

Gelegenheitskauf!

Ca. 4000 Kilo

K. A.-Seife,

20 Prozent Fettgehalt, p. Kilo 275.— M., ca. 3000 Kilo dunkle

Walk-Seife,

in Fässern, für technische Zwecke, p. Kilo 250.— M. (30 Prozent Fettgehalt), abzugeben. Anfragen unter **W. 3479** an die Ostdeutsche Morgenpost Beuthen OS.

Unseren werten Abnehmern zur gefl. Kenntnisnahme, daß wir unseren Kalkofen in Imielin der Neuzeit entsprechend mit Gasgenerator versehen haben und nunmehr in der Lage sind, erstklassigen

Stückkalk

zu konkurrenzlosen Preisen wieder zu liefern. Neue Aufträge werden gern entgegengenommen.

Aug. Smolen, J. Ciupek & Sp.

Kalk- und Dolomitwerk,

Imielin, Kr. Pleß.

Gut erhaltene

Beton-Mörtelmischmaschine

für Hand- und Kraftbetrieb verkauft

CARL KORBSCH,

Oberschlesische Bauunternehmungen u. Holzbauwerkstätten — Tarnowitz.

Konzert-Flügel

sehr gut erhalt., Marke Seifert-Wien, umzugshalber preisw. zu verk.

Menk, Oppeln, Malapaner Straße 26, Telephon 443.

1 Flügel

(Blüthner) wenig gebraucht zum Höchstangebot i. Poln.-Oberschl. zu verkaufen.

Angeb. unt. **B. 4002** an die Geschäftsst. der Ostd. Mrgp. Beuthen.

Zwei sehr gut erhalt. kreuzsaitige

Pianos

sehr preiswert sofort abzugeb. **Piano-Magz. Paul Wobith, Gleiwitz,** Stefanistr. 18 zwischen Lösch- u. Lohmeyerstr.

Günstiges Träger-Angebot

2	N. P.	34	à	6,00	3	N. P.	21	à 13,00
7	„ „	28	„	14,00	11	„ „	21	„ 5,20
3	„ „	28	„	11,50	22	„ „	18	„ 12,00
1	„ „	28	„	8,00	8	„ „	18	„ 11,00
1	„ „	28	„	7,80	12	„ „	18	„ 10,00
1	„ „	28	„	6,00	3	„ „	18	„ 9,00
1	„ „	23	„	8,00	1	„ „	18	„ 7,50
1	„ „	23	„	2,50	1	„ „	18	„ 6,50
1	„ „	22	„	7,20	1	„ „	18	„ 4,00
1	„ „	21	„	14,00				

10—15% unter Tagespreis sofort abzugeben.

Anfragen unter Chiffre A. b. 243 an die Geschäftsstelle der Ostd. Morgenpost Beuthen.

Kraftwagen-Anhänger

3—5 Tonnen, noch zu äußerst günstigen Preisen sofort abzugeben. Spezialwagen kurzfristig lieferbar.

O. Leinert, Wagenbau, Lohsa

Bez. Liegnitz.

Quecksilber

3 Kilogramm, gegen Höchstgebot zu verkaufen. Offerten unter **F. 3506** an die Ostdeutsche Morgenpost Beuthen OS.

Zwei fabrikneue Schreibmaschinen

unter Fabrikpreis zu verkaufen. Gefl. Anfragen unter **Gl. 1697** an die Ostdeutsche Morgenpost Gleiwitz.

Gelegenheitskauf!

Zwei goldene Herren-Uhren

eine mit Schlagwerk, sind billig abzugeben.

Gold-Einkaufsstelle.

Beuthen O.-S., Dyngosstraße Nr. 43.

Eisernes

Zelt,

12:6 Meter groß u. eine

Gartenlaube

gegen Höchstgebot zu verkaufen.

G. Erdelt, Beuthen, Piekarer St. 45 1. Etg.

Ein neuer

Smoking

zu verkaufen für ganz schlanke Person passend, 170 cm. Off. unter **A. 4001** an die Gesch. d. Ostd. Mgpst. Beuthen

Eisschrank

und gebrauchte

Möbel

zu verkaufen.

Keins, Beuthen OS., Klukowitzer Str. 10a.

Drehstrommotor

Fabrikat A.E.G., fabrikneu, 3 PS., 110/190 Volt, n = 1450 Schleifringanker, mit Anlasser, zu verkaufen bei **L. Kosmalla, Roßberg,** Kaminer Straße 37.

1 Küchenbüfett, 1 Speiseschrank, 1 Nähmaschine

mit Handbetrieb, alles gut erhalten, steht preiswert zum Verkauf

Röbsamen, Beuthen OS., Kirchstraße 6, 1. Etg. Besichtigung von 8—12 Uhr vorm.

Zwei dunkle

Bettstellen

m. Matratzen zu verkaufen.

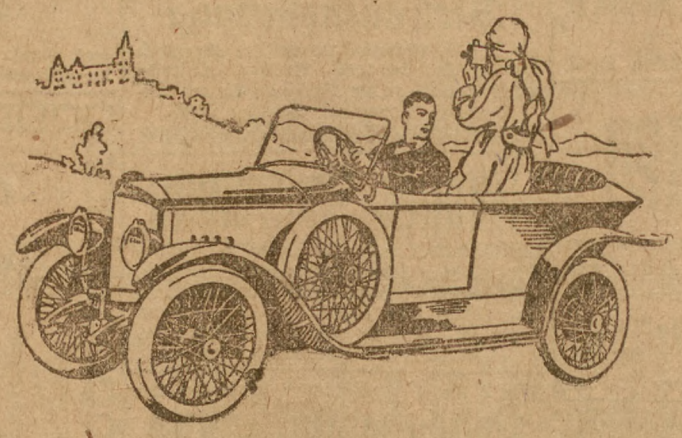
F. Müller, Beuthen, Gartenstraße 18.

Steiger-Uniform

gut erhalten, preiswert zu verkaufen in poln. Oberschl. Off. unter **M. N. 1000** an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost, Königshütte.

Zeit * Mühe * Geld *

Wer seine Zeit gut anzulegen weiß, nur geringe Mühe haben und dennoch schnell u. sicher Geld verdienen will der benutze die „Kleinen Anzeigen" der „Ostdeutschen Morgenpost" um vorteilhaft Käufe und Verkäufe aller Art abzuschließen und in Deutsch- und Polnisch-Oberschlesien gute Verbindung. zu erlangen.



Mercedes-Wagen

Neueste Typen: 6/25, 10/40, 16/45, 28/95 PS.

Mercedes-Automobil-Gesellschaft m. b. H.

Breslau 13 Kaiser-Wilhelmstraße 22.

Der Wirtschaftsfreund

Erste Oberschlesische Bienenzuchtausstellung.

Die Bienenzüchter Oberschlesiens beabsichtigen, vom 21. bis 23. Juli d. Js. in Neisse, eine eigene Bienenzuchtausstellung zu veranstalten. Der Gauverband Neisse des Schlesischen Imkerbundes hat die Vorarbeiten in die Hand genommen. Das Unternehmen, dessen kulturelle und wirtschaftliche Bedeutung zweifellos sehr hoch ist, wird gewiß von jedem heimatliebenden Oberschlesier begrüßt werden. Ein gutes Gelingen einer solchen Ausstellung hängt allerdings vom guten Wetter ab, weil Bienen Sonnenkinder sind und im Freien aufgestellt werden müssen, wo sie nur bei geeigneter Witterung einer eingehenden Besichtigung unterzogen werden können. Wenn auch Bienenwohnungen, Geräte und Erzeugnisse der Bienenzucht in geschlossenen Räumen ausgestellt werden, so beeinflußt Regenwetter den Besuch der Imkerausstellung weit ungünstiger als andere Ausstellungen. Ausschlaggebend ist aber für den Erfolg letzten Endes das Verhalten der Imker selbst. Sie müssen dafür sorgen, daß genügend Ausstellungsobjekte zusammenkommen. Fast jeder ernsthafte Bienenzüchter hat ein Bienenvolk, irgendein selbstgefertigtes Gerät, ein Erzeugnis aus der Bienenzucht, das er, wenn es auch ihm selbst unbedeutend erscheinen mag, getrost zur Ausstellung schicken kann. So manche unbedeutend erscheinende Sache gibt häufig Besuchern von Ausstellungen wertvolle Anregungen, die ja durch die Ausstellung bezweckt werden. Guten Leistungen winken eine große Anzahl von Ehrenpreisen, deren Verteilung durch unparteiische Preisrichter vorgenommen werden wird. Zum Gauverband Neiße des Schlesischen Imkerbundes gehören die Imkervereine der vier Kreise Neisse, Neustadt, Falkenberg und Grottkau. Die übrigen beteiligten Gauverbände Oberschlesiens sind Oppeln, Gleiwitz und Kreuzburg. Es ist geplant, in den folgenden Jahren ähnliche Ausstellungen durch die anderen Gauverbände zu veranstalten.

*

Alter der Bienenkönigin. Eine Königin kann 4—5 Jahre alt werden. Ihre größte Fruchtbarkeit fällt aber auf die zwei ersten Lebensjahre. Erfahrene Bienenzüchter sorgen daher stets im dritten Sommer für die Erneuerung der Königin.

Obst- und Gartenbau

Schutz der Obstkernsaaten vor Mäusen. Recht unangenehm ist es, wenn Kernsaaten aufgehen, die Entdeckung zu machen, daß sie von den Mäusen vernichtet sind, und noch unangenehmer, wenn man empfohlene Schutzmittel, als da sind: Fallen in allen möglichen Sorten, Phosphorpillen, Strychninweizen, kleine Orsinibomben, Asche, Flachsschaben vergeblich anwandte. Um so angenehmer ist es, ein Mittel kennen zu lernen, das absolut unschädlich seinen Zweck ganz vorzüglich erfüllt. Man feuchtet die Obstsamen vor der Aussaat an und bestäube sie mit so viel pulverisierter Mennige, daß alle Samen leicht von ihr überzogen sind. Keine Maus wird sich um einen derartig präparierten Samen kümmern.

Düngung von Rosen und Ziersträuchern. Die Rose hat ein hohes Düngebedürfnis für Kalk, das durch eine regelmäßige Kalkzufuhr befriedigt werden muß. Man gibt alle 4 bis 6 Jahre etwa 500 Gr. Aetzkalk auf einen Quadratmeter. Will man schöne und reichblühende Rosen haben, düngt man außerdem alljährlich auf einen Quadratmeter mit 29—40 Gramm 40proz. Kalisalz, 20—30 Gramm Superphosphat, 15—30 Gramm schwefelsaurem Ammoniak. Die Zahl und Art der Ziergehölze, die zur Anpflanzung in einem Garten Verwendung finden können, richtet sich nach Größe und Anlage des Gartens. Beliebte Sträucher sind die strauchartigen Mandeln, die Azaleen, der Blasenstrauch, der Haselstrauch, die Zwergmispel, wilder Jasmin, Rhododendron, die rotblühende Himbeere. Von Nadelhölzern sind zu nennen die Nordmannstanne, die Douglaise, die Weymouthskiefer, die Schwarzföhre, der Wacholder, die Thuja. Die Ziergehölze werden jährlich auf einen Quadratmeter gedüngt mit 40 bis 50 Gramm 40prozentigem Kalisalz, 30—40 Gramm Superphosphat, 40—50 Gramm schwefelsaurem Ammoniak.

Für die Frühlingssaat feinkörniger Sämereien ist der Gebrauch von Torfstückchen von großer Wichtigkeit. Bei Samen, die so fein sind, daß man sie kaum mit Erde zu bedecken wagt, kommt es ja nur zu oft vor, daß die Pflanzen, nachdem sie kaum aufgegangen, umfallen und verkümmern. Dies ist bei einer Aussaat auf Torfscheiben oder stark mit Torf gemischter Erde nicht der Fall. Die feinen Würzelchen der Pflänzchen dringen mit Leichtigkeit in den lockeren Torf, und dadurch werden sie festgehalten. Auch als Zusatz zur Blumenerde überhaupt bewährt sich der Torf vorzüglich. Er hält die Erde warm und locker und ist an sich reich an Nährstoffen, da er ja nur aus halbverfaulten Wasserpflanzen besteht. Auch saugt der Torf viel Feuchtigkeit auf und hält sie an sich, ohne daß er dadurch schnell sauer wird.

Schwefelsaures Ammoniak sollte in keinem Schrebergarten fehlen. Es genügen wenige Pfund, um den Gemüsen ein kräftiges Wachstum zu verleihen, und zugleich werden die Gemüse zart und haltbar.

Konservieren von Kartoffeln. Durch häufiges Umschaufeln ist es möglich, die Kartoffeln vor dem Auskeimen zu bewahren. Was jedoch die Erhaltung des guten Geschmacks bei den Kartoffeln anbelangt, so hängt dies hauptsächlich von der betreffenden Kartoffelsorte ab. Während manche Kartoffelsorten im Frühjahr wenig gut schmecken, erlangen andere Sorten erst ohne weitere Mittel im Frühjahr den besten Geschmack.

Kleintierzucht

Wie werden Hühner rasch und gut gemästet? An allen Hecken, Rändern und Mauern, so auch an Steinhaufen stehen als Unkraut die für Garten und Feld so unerwünschten Nesseln. Diese Pflanzen mit ihren Samen bieten ein außergewöhnlich gutes Mastfutter in getrocknetem Zustande dar. Die dürren Blätter und Samen sind zu Pulver gestoßen, mit Roggenmehl und Kleie unter Zuguß von Wirtschaftswasser oder dem Abguß von geschälten Kartoffeln zu einem Teig zu kneten. Aus dem Teig werden handliche Nudeln hergestellt, die entweder durch Stopfung oder Vorwerfung in Brocken zum Verzehr gelangen. Nebenbei ist jeden Tag den Tieren etwas Hafer vorzuwerfen. Gesunde Tiere werden bei diesem Futter in drei Wochen überraschend fett. Das Fleisch ist zart, dabei kräftig und recht wohlschmeckend.

Futter für Legehühner. In der Zeit des Eierlegens suchen die Hühner bekanntlich gierig nach Kalk, den sie aus Mauerfugen usw. picken. Das ist stets ein Zeichen dafür, daß das dargereichte Futter nicht die notwendige Menge an Kalk, die die Hühner zur Ausbildung der Eierschale bedürfen, enthält. Haben die Hühner genug freien Auslauf, so ist die Begierde nach Kalk weniger zu bemerken. Zuträglich ist es aber dem Tiere stets, wenn es im Futter etwas Kalk erhält. Da die Eierschale bekanntlich zu etwa 35 Prozent aus kohlensaurem Kalk besteht, so wird Kreide, die als Schlemmkreide überall erhältlich ist, mehr am Platze sein als Knochenerde.

Das Eierfressen ist eine sehr üble Angewohnheit mancher Hennen. Es entsteht meistens dadurch, daß die Henne die von ihr gelegten sogenannten Windeier frißt. Einmal in den Geschmack gekommen, picken sie schließlich auch Eier mit harter Schale an. Oft ist der Züchter selbst daran schuld, indem er den Hühnern nicht genug zerkleinerte Eierschalen vorwirft und ihnen auf diese Weise selber die Unart angewöhnt. Da diese Untugend ansteckend wirkt, muß der Missetäter abgetrennt werden oder aber, wenn es garnicht anders geht, einen Kopf kleiner gemacht werden, um in den Suppentopf zu wandern. Hin und wieder bewährt sich auch, wenn man dem Huhne Gipseier unterlegt. Es versucht dann wohl, die Schale anzupicken, nimmt aber dann meist für dauernd davon Abstand, wenn es merkt, daß alle Mühe vergeblich ist.

Bei Kropfkrankheiten und schlechter Verdauung des Junggeflügels hilft häufig ein Kaffeelöffel voll Rizinusöl. Einige Eßlöffel voll einer Abkochung von Pfefferminzkraut und Kalmuswurzel fördern den Appetit. Unter das Weichfutter gibt man etwas feingeschnittenen Schnitt- oder Knoblauch und Zwiebel.

Preisabbau!!

Es wird Sie gewiß interessieren, daß Sie in der Zahnpraxis **H. Kamptz, Beuthen O.-S., Kaiserplatz 5 I,** am besten und billigsten Ihre Zahnreparaturen ausgeführt bekommen; denn es wird Ihnen für alles, sei es Goldkronen, Brücken, Stiftzähne oder Plomben, künstl. Gebisse, Zahnziehen mit Betäubung

25% Ermäßigung gewährt

Wir raten Ihnen erneut sofortigen Einkauf!

Billigste Bezugsquelle für Kinderwäsche Schürzen Strickwaren

In enormer Auswahl:

Hemdblusen
Voileblusen
Frottéröcke
Knaben-Waschanzüge
pp.

Trotz täglich fortschreitender Teuerung

dem guten Ruf unseres Unternehmens treubleibend, geben wir untenstehend einige schlagende Beispiele unserer Leistungsfähigkeit. Richtlinien bei allen Angeboten bleiben:

Reelle Bedienung, größte Auswahl, billigste Preise, beste Ware.

Billigste Bezugsquelle für Leinen- und Baumwollwaren, Gardinen, Waffeldecken, Steppdecken, Tüllbettdecken Gobelins pp.

In all. Artikeln Warenmassen vorhanden, jedoch im Interesse des Einzelnen Mengenabgabe vorbehalten!

Sporthemden	m. 1 weichen Krag., i. Mode, Lila, Reseda usw. alle Weiten	19000
Weiße Piqueeoberhemden Ia	alle Weiten	19500
Perkaloberhemden	in vielen Mustern mit 1 weichen und 1 steifen Kragen, alle Weiten	22000
Makounterhosen		9800
Makohemden		9800
Einsatzhemden		11000
Ia Schweißsocken		1950
Stehumlegekragen	Ia Qualität, 4fach alle Weit., sof. Vorr.	2900

Enorme Auswahl in:
Krawatten * Schirmen * Hüten
Stöcken * Handschuhen.

Damen-Taghemden	richtig lang	6800
Damen-Taghemden	mit reichlicher Stickerei	7800
Damen-Taghemden	mit Stickerei, Sattelbänder	8800
Prinzeßunterröcke		16500
Damen-Untertaillen	elegante Ausführung	3900
Damen-Beinkleider	mit Stickerei	7800
Damen-Strümpfe	schwarz	2500

Enorme Auswahl in:
Kostümkragen * Jabots
Damengürteln pp.

TALLER ALLERT

Beuthen OS.,
Tarnowitzer Straße 23,
gegenüber d. Trinitatiskirche

TALLER ALLERT

Beuthen OS.,
Tarnowitzer Straße 23,
gegenüber d. Trinitatiskirche

Handel – Gewerbe – Industrie

Nachfrage am Devisenmarkt.

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 2. Mai. Am Devisenmarkt, wo sich schon gestern ziemlich Nachfrage eingestellt hatte, verstärkte sich diese heute, sodaß die Kurse mäßig weiter in die Höhe gingen. Die Reichsbank befriedigte indes den Bedarf vollständig. Größere Umsätze fanden namentlich in Termindevisen, speziell für Auszahlung London, statt. Für Effekten waren seitens der zahlreich versammelten Händler durchweg höhere Kurse zu hören, was besonders für Schiffahrts-, schwere und mittlere Montanpapiere und einige Industriewerte gilt.

*

Produkten höher notiert.

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 2. Mai. Der Produktenmarkt war heute sehr fest. Augenscheinlich handelt es sich bei den weiteren Käufen der Reichsgetreidestelle um Anschaffungen für die Reserven, die in der nächsten Erntesaison der Regierung zur Verfügung gestellt werden sollen und für die bereits Kaufaufträge in Roggen und Weizen vorlagen. Bei sehr geringem Angebot, mußten für Brotgetreide höhere Preise gezahlt werden. Ziemlich erheblich waren die Umsätze auch in Hafer, der besonders von Westdeutschland gesucht war. Für Gerste hat sich die Nachfrage gleichfalls gesteigert. Die übrigen Artikel wurden ebenfalls fast durchweg höher bezahlt.

Fracht- und Kohlenpreise.

Es ist hinreichend bekannt, daß in den Kohlenpreisen außerordentlich hohe Beträge für Frachten stecken. Um die Größe der Summen zu zeigen, die hierbei in Frage kommen, diene folgendes Beispiel. Bis zum 1. April hatte der Großverbraucher für 1 Waggon (10 Tonnen) mitteldeutscher Rohbraunkohle bei einer Verfrachtung auf 250 Kilometer 576 460 Mark zu zahlen. Durch die Herabsetzung der Kohlensteuer von 36 auf 27% und die Ermäßigung der Kokspreise um 15% ist dieser Preis auf 530 270 Mark herabgesetzt worden. Die Preissenkung beträgt somit 46 190 Mark. Der Verbraucherpreis hat mithin trotz einer erheblichen Herabsetzung des Werkspreises und der Kohlensteuer nur eine Verminderung von 8% erfahren. Dies rührt daher, daß die Frachten unverändert geblieben sind. Prozentual haben diese natürlich entsprechend zunehmen müssen; sie sind von 49 auf 53,6% gestiegen.

Dieses Beispiel zeigt deutlich, welche große Bedeutung die Frachten für die Bemessung der Verbraucherpreise besitzen. Eine wirksame Verbilligung der Braunkohlenbrennstoffe kann deshalb nur durch eine Herabsetzung der Frachten erzielt werden. Daß diese Maßnahme in hohem Grade dazu beitragen würde, das Durchhalten des unbesetzten Gebietes während der Zeit des Ruhrkampfes zu erhöhen, braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden. Ob dieser Gesichtspunkt bei dem Reichsverkehrsministerium auf fruchtbaren Boden stößt, kann bezweifelt werden, wenn man sich überlegt, daß die letzte große Erhöhung der Eisenbahnfrachten am 15. Februar erfolgte, also zu einem Zeitpunkt, als die Stützungsaktion der Reichsbank bereits in vollem Umfange eingesetzt hatte. Hierdurch ist leider in breiten Schichten der Bevölkerung die Meinung aufgekommen, als ob einzelne Reichsstellen Ressortpolitik treiben könnten, ohne die gebotene Rücksichtnahme auf die großen Richtlinien der Reichspolitik. Für den Erfolg einer Aktion müßte dieses Gegeneinander der Bestrebungen natürlich verhängnisvoll werden. Aus diesem Grunde ist zu hoffen, daß das Reichsverkehrsministerium in der Frage der Frachtbemessung für Braunkohlenbrennstoffe endlich den allgemeinen wirtschaftlichen Erfordernissen Rechnung trägt.

Die Eisenindustrie in Frankreich, Belgien und Luxemburg.

Die durch die Ruhrbesetzung für die Eisenindustrie dieser drei Länder geschaffene heikle Lage soll, wie wir einem Bericht des „Industrie-Kurier“ entnehmen, in ihrem tiefsten Punkt überwunden sein. Zwar ist die Zahl der unter Feuer befindlichen Hochöfen in Frankreich von 116 vor dem Ruhreinbruch auf 74 Anfang April, also von mehr als der Hälfte, auf fast ein Drittel der Gesamtzahl gesunken. Doch konnte eine ganze Reihe anderer, die gedämpft werden mußten, wieder in volle Tätigkeit gesetzt werden. Auch werden zwei als neu angeblasen gemeldet. Viele Hütten haben sich auf die Verarbeitung der eisenreichen spanischen und schwedischen Erze eingerichtet, wozu Ruhrkoks nicht notwendig ist, sondern Koks von geringerer Güte ausreicht, während die Minettegruben ihre Förderung auf die Halden schütten. Zugleich mit der wieder gestiegenen Produktion sind die Preise gefallen, eine Tendenz, die durch die Festigung des Franken gegenüber dem Pfund Sterling noch gestützt wurde. Die heutigen Eisenpreise liegen etwa 10% unter den höchsten Preisen, die vor 3—4 Wochen quotiert wurden. Ein für die Preisbildung beachtenswerter Faktor ist auch der Schrottpreis, dessen langsames stetes Sinken, teils auf das Schrottausfuhrverbot, teils auf den Rückgang im Verbrauch infolge des Rückganges der Hochofentätigkeit zurückzuführen ist. Händler und Verbraucher halten sich sehr zurück und decken nur ihren notwendigsten Verbrauch ein.

Die günstige Kohlenlage Frankreichs vor der Ruhraktion.

In Frankreich war bei Kriegsende die Meinung maßgebend, daß sich durch die Angliederung Lothringens eine Steigerung des Kohlenverbrauchs zu einem Zeitpunkt ergeben würde, in dem die Erzeugungsfähigkeit an Kohle durch die Zerstörung der Gruben gemindert wäre. Das Kohlendefizit wurde bei einem veranschlagten Kohlenbedarf von 75 Millionen Tonnen auf 50 Millionen Tonnen geschätzt. Dieser Fehlbetrag sollte durch die Saarkohle und die Zwangslieferungen Deutschlands gedeckt werden. Bei der ersten Veranschlagung der Höhe der Zwanslieferungen wurde aber nicht nur die Leistungsfähigkeit der durch die Abtretungen geschwächten deutschen Kohlenwirtschaft, sondern vor allem der französische Kohlenbedarf weit überschätzt. Statt der erwarteten 75 Millionen Tonnen, betrug der französische Kohlenverbrauch, ohne daß Einschränkungen infolge Kohlenmangels stattgefunden hätten, im Jahre 1921 nur 48,9 Millionen Tonnen. Die französische Kohlenwirtschaft hat (in 1000 Tonnen berechnet) folgende Entwicklung genommen:

Monats-durchschnitt:	Förderung:	Einfuhr:	Ausfuhr:	Verbrauch:
1913	3404	1989	152	5241
1919	1842	1886	55	3673
1920	2106	2632	43	4685
1921	2353	1927	205	4076
1922	2654	2550	240	4964

Die Uebersicht zeigt, daß der Verbrauch trotz der Gebietserweiterung noch hinter dem von 1913 zurückbleibt, daß aber die Produktion durch den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete in den letzten Jahren eine beträchtliche Zunahme zu verzeichnen hat. Besonders auffallend ist, daß die Ausfuhr an Kohle im Jahre 1921 um 35 v. H., im Jahre 1922 sogar um 58 v. H. höher als die Friedensausfuhr war. Sehr wesentlich ist dabei, daß im Jahre 1921 nach französischen Quellen fast die Hälfte der französischen Einfuhr auf die deutsche Wiederherstellungskohle entfiel. Aus dem Verkauf der zum deutschen Inlandpreis gelieferten Kohle an die französischen Verbraucher erwuchsen diesen in Anbetracht des fortschreitenden Kurssturzes der Mark so hohe Gewinne, daß eine ganz bedeutende Herabsetzung des Preises (196 auf 96 Franken) möglich war. Insgesamt belief sich die Höhe dieser Gewinne auf 1,1134 Milliarden Franken. Mit Hilfe dieser außerordentlich hohen Prämie, von der das gesamte französische Verbrauchertum zehrte, vermochten die französischen Kohlenproduzenten sich trotz unrentabel hoher Preise auf dem inländischen Absatzmarkt zu behaupten. Aus dieser auf Deutschlands Kosten gehenden Preispolitik ergab sich die widerspruchsvoll anmutende Tatsache, daß der Verbraucherpreis dank der großen Rückvergütung sich billiger stellte als der Zechenpreis. Auch gegenüber der ausländischen Konkurrenz bildeten diese Gewinne für Frankreich ein wichtiges Mittel, sich wirksam gegen die unerwünschte Einfuhr besonders von seiten Englands zu schützen. Das zeigt sich deutlich aus der rückwärtigen Entwicklung der englischen Kohlenausfuhr. Diese sank von 74,6 Millionen Tonnen im Jahre 1913 auf 25,3 Millionen Tonnen im Jahre 1920 und im Jahre 1921 auf 25,1 Millionen Tonnen.

Vom Devisenmarkt.

Für die 1 der Landeswährung in Mark.

Für drahtlose Auszahlung auf		2. 5. Geld	2. 5. Brief	1. 5. Geld	1. 5. Brief	Münz parit.
Holland	1 Fl.	12344,06	12405,94	12450,00		1,18
Buenos Aires	1 Pes.	11521,12	11578,88	—,—		0,82
Belgien	1 Fr.	1850,36	1859,64	1850,00		0,82
Norwegen	1 Kr.	5313,50	5386,50	5500,00		1,16
Dänemark	1 Kr.	5960,06	5989,94	5900,00		1,12
Schweden	1 Kr.	8428,87	8471,13	8500,00		1,10
Finnland	1 finn. Mk.	907,72	912,28	—,—		0,81
Italien	1 Lire	1561,08	1568,92	1550,00		0,83
England	1 Pfd. St.	146383,1	147116,8	147500,0		20,41
Amerika	1 Doll.	31620,75	31779,25	31850,00		4,20
Frankreich	1 Fr.	2159,58	2170,42	2140,00		0,80
Schweiz	1 Fr.	5760,56	5789,44	5760,00		0,89
Spanien	1 Pes	4887,75	4912,25	—,—		0,81
Japan	1 Yen.	15660,75	15739,25	—,—		2,01
Rio de Janeiro	1 Milr.	—,—	—,—	—,—		1,30
Wien abg.	100 Kr.	45,78	46,02	—,—		85,00
Prag	1 Kr.	972,56	977,40	943,00		0,85
Jugoslavien	1 Kr.=1 D.	344,13	345,87	—,—		
Budapest	1 Kr.	5,88	5,92	—,—		0,81
Sofia	1 Lewa	242,39	243,60	—,—		0,85
Warschau	100 Mk.	—,—	—,—	66,50		

Berlin, 2. Mai. Amerikanische Banknoten (1000 bis 5 Dollar) 32500, Kleine (2 und 1 Dollar) 32500, Belgische 1855, Dänische 5980, Englische (über 1 Pfund Sterling) 147500, Kleine 147500, Finnische 907, Französische 2165, Holländische 12400, Italienische 1570, Norwegische 5410, Agram 344, Sofia 242, Oester. neue (1000 K.) 45,44 Rumän. über 500 Lei 149, Schwedische 8450, Schweizerische 5800, Tsch.-Slow. Staatsn. über 100 K. 970, Kleine unter 100 K. 969,50, Ungarn 475, 20-Mark-Stücke 85 000, Devise Warschau 67, Polnische Noten 66%.

Die polnische Mark

Beuthen, 2. Mai. Die polnische Mark notierte anfänglich mit 65 Pfg., wurde aber im weiteren Verlauf der Börse mit 67,50 Pfg. notiert.

Warenmärkte.

Getreide und Futtermittel.

(Telegraphische Meldungen).

Berlin, 2. Mai. Weizen, Märkischer 66 000 bis 67 000, Tendenz: steigend. Roggen, Märkischer 56500—57000, Pommerscher 56500, Schlesischer 56000, Tendenz steigend. Gerste, Wintergerste, Märkische 48 000—49 000, Tendenz: sehr fest. Hafer, Märkischer 50 000, Pommerscher 50 000, Tendenz: sehr fest. Mais La Plata loko Berlin 61 000, Tendenz sehr fest. Weizenmehl 175000 bis 190 000, Tendenz: steigend. Roggenmehl 145000—156000, Tendenz steigend. Weizenkleie 30 000—31 000, Tendenz fest. Roggenkleie 30 000 bis 32 000, Tendenz: fest, Raps 110 000—115000, Tendenz behauptet, Leinsaat 110 000—115 000, Tendenz: behauptet, Viktoriaerbsen 88 000 bis 92 000, Kleine Speisererbsen 68 000—73 000, Peluschken 65 000—70 000, Ackerbohnen 48 000 bis 50000, Wicken 68 000—70000, Blaue Lupinen 70 000—78000, Gelbe Lupinen 95 000—100 000, Seradella 145 000—155 000, Rapskuchen 47000 bis 49 000, Leinkuchen 70 000—73 000, Trockenschnitzel prompt 19000—20000, Torfmelasse 18000 bis 19000, Kartoffelflocken 29500—31000. — Nichtamtliche Rauhfutternotierungen: Weizen- und Roggenstroh drahtgepr. 19 000—21500, Haferstroh 16500—18500, Gebündeltes Roggenlangstroh 21 000—22 000, Heu, gutes 19500—21000, Heu handelsüblich 16500 bis 18000.

Breslau, 2. Mai. Tendenz: Bei geringer Kauflust Brotgetreide fester. Preise außer Weizen und Roggen nominell. Hafer 40 000—44 000, Roggen 53000, Weizen 62500. Oelsaaten: Bei geringfügigem Angebot steigend. Preise nominell. Hanfsamen 100 000—105 000, Leinsamen 100 000 bis 110 000, Winterraps 95 000—105 000, Senfsamen 125 000—135 000. Futtermittel: Tendenz: fest: Roggenkleie 31 000—34 000, Leinkuchen 75 000—80 000, Palmkernkuchen 48 000—52 000, Reisfuttermehl 43 000—46 000, Malzkeime 33 000 bis 36 000, Trockenschnitzel 19000—21000, Mais 63 000—68 000, Soyaschrot 70000—75000.

Metalle.

(Telegraphische Meldungen.)

Berlin, 2. Mai. Notierung der Vereinigung für die Deutsche Elektrolytkupfer-Notiz: (Preise für 1 kg. in Mk.) Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 11720, Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenvorstandes: (die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland) Raffinadekupfer 99/99.3% 9900—10100, Originalhüttenweichblei 3800—3900, Originalhüttenrohzink, Preis im freien Verkehr 4400—4600, Originalhüttenrohzink (Preis des Zinkhüttenverbandes) 4470,27, Remelted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit 3700 bis 3800, Originalhüttenaluminium 98/99% in Blöcken Walz- oder Drahtbarren 14470, Originalhüttenaluminium in Walz- oder Drahtbarren 99% 14550, Banka-Zinn, Straits-Zinn, Australzinn in Verkäuferwahl 33000—33500, Hüttenzinn, mindestens 99% 32500—33 000, Reinnickel 98/99% 18000 bis 18500, Antimon-Regulus 3900—4000, Silber-Barren (ca. 900fein) 660 000—670 000.

Hamburg, 2. Mai. Silber (ca. 900fein, Preis für 1000/1000) prompt 690 000 B., 683000 G., per Mai 690000 B., 683000 G., per Juni 740000 B., 737500 G. 740000—737000 bez., per Juli 820000 B., 812 500 G., 825 000 bez., Zink (Hüttenroh) prompt 4800 B., 4500 G., 4600 bez. per Mai 4800 B., 4550 G., per Juni 5250 B., 5000 G., per Juli 5400 B., 5250 G., Zink (umgeschmolzen) 4100 B., 3700 G., Blei (Original-Hütten-Weichblei dopp. raff.) Lagerware 4000 B., 3650 G., Blei Original ab Hütte 4000 B., 3650 G., Blei (Weichblei dopp. raff.) 3700 B., 3300 G., Zinn (Banka) prompt 34500 B., 32500 G., Zinn Lieferung 4 Wochen 34500 B., 32500 G., Zinn prompt 37000 B., 35750 G., Zinn per Mai 43 500 B., 40500 G., per Juni 34 500 B., 32500 G., per Juli 34 500 B., 32500 G., Kupfer (greifb. Cathoden) 11400 B., 10400 G., Kupfer (Raffinade) 10200 B., 9200 G., Kupfer Wirebars 12800 B., 11800 G.

Allgemeine Mitteilungen.

Neue Richtpreise in der Schokoladenindustrie. Die Interessengemeinschaft deutscher Kakao- und Schokolade-Fabriken G. m. b. H., (Ideka), Berlin, gibt bekannt, daß die Richtpreise für Kakaoerzeugnisse wie folgt geändert worden sind: Kakaopulver, schwach entölt. I. 17000 Mark bis 19000 Mark per Kilogramm, Kakaopulver, schwacl. entölt, II. 14000—16000 worden sind: Kakaopulver, schwach entölt. I. I. 16000—18000 Mark per Kilogramm, Kakaopulver, stark entölt II. 11000—13000 Mark per Kilogramm. Schmelzschokolade mit 50% Kakaobestandteilen und 50% Zucker 1700—1900 Mark für die 100-Gramm-Tafel, bittere Schmelzschokolade mit 60% Kakaobestandteilen und 40% Zucker 1800 bis 2000 Mark für die 100-Gramm-Tafel, Milchschokolade 2000—2200 Mark für die 100-Gramm-Tafel.

Statistische Nachrichten über Oesterreich. Der Mangel an verläßlichen statistischen Daten über die nach dem Zusammenbruch entstandenen neuen Staaten, hat das österreichische Bundesamt für Statistik veranlaßt, unter Mitwirkung der großen österreichischen Wirtschaftskorporationen eine bedeutend erweiterte Monatszeitschrift unter dem Titel „Statistische Nachrichten“ zu veröffentlichen, in der die wichtigsten Wirtschaftsdaten über Oesterreich enthalten sind. Die „Statistischen Nachrichten“ sind bei der Verwaltung des Bundesamtes Wien I., Rockgasse 4, zu beziehen.

Die Lage der tschechoslowakischen Eisenindustrie. Ueber die Lage der tschechoslowakischen Eisenindustrie berichtet der „Industrie-Kurier“: Um die zahlreich eingehenden Aufträge ausführen zu können, hat die Prager Eisenindustrie A.-G. einen zweiten Hochofen in Tätigkeit gesetzt, ein dritter soll im Mai angeblasen werden; sogar die Philipp Coburgschen Berg- und Hüttenwerke wollen einen Ofen wieder in Betrieb nehmen, während das Walzwerk schon wieder arbeitet. Der Auftragseingang aus Deutschland ist gering geworden, der aus anderen Ländern hat gleichfalls bedeutend an Umfang abgenommen. Die Werke sind infolgedessen bei großen Aufträgen und glatten Spezifikationen zu Preiskonzessionen bereit.

Abänderung des Einlösungsverfahrens der englischen Sanktionsgutscheine. Die Friedensvertrags-Abrechnungsstelle gibt bekannt, daß mit Wirkung ab 15. Mai 1923 — d. h. beginnend mit den am 15. 5. 23 in England ausgestellten Gutscheinen — alle Sanktionsgutscheine ohne Rücksicht auf die Höhe des Sanktionsbetrages zum Kurse des 15. Kalendertages nach dem Ausstellungsdatum (Datum des G. R. R.-Inkassostempels bezw. in Ermangelung desselben, jüngstes Stempeldatum des ausstellenden Zollamtes) eingelöst werden.

Aktiengesellschaften.

Die Porzellanfabrik Fraureuth A.-G. veröffentlicht ihren Geschäftsbericht für das Jahr 1922, in dem sie gleichzeitig für den 5. Mai eine ordentliche Generalversammlung einberuft. In dieser soll über die Erhöhung des Grundkapitals bis zu 650 000 Mark Vorzugsaktien und bis zu 9 Millionen Mark Stammaktien Beschluß gefaßt werden. Ferner wird der Vorstand der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 350% aus einem Reingewinn von 55 390 223 Mark vorschlagen. Aus dem Bericht der Gesellschaft ist besonders hervorzuheben, daß die Arbeiten zum Wiederaufbau des Exports befriedigende Resultate ergaben und sämtliche Werkstätten vollauf beschäftigt gewesen sind.

Letzte Handelsnachrichten

vom 2. Mai 1923.

Die Londoner Wollauktion.

(Telegraphische Meldung.)

London, 2. Mai. Das Angebot an der Wollauktion bestand aus 12805 Ballen. Die Auswahl umschloß erstklassige, gewaschene und schmutzige Merinos, für die sich ein sehr reger Begehr zu erkennen gab. Im allgemeinen wurden höhere Preise erzielt. Verglichen mit den Märzpreisen ergaben sich für Merinos Besserungen um 10% für Kreuzzuchten solche um 10 bis 15%.

Kapitalserhöhungen.

(Drahtmeldungen unseres Handelsmitarbeiters.)

Berlin. (Lehrer v. Siemens-Konzern.) In der ordentlichen Generalversammlung der Ibau-, Industrie Tief- und Hochbau A.-G., Düsseldorf, der Baugesellschaften Lesi (Lehrer und Siemens-Konzern) wurde der Jahresbericht vorgelegt, der einen Reingewinn von 10,2 Millionen Mark aufweist. Hieraus werden 70% Dividende auf die alten Aktien und auf die jungen Aktien entsprechend ihrer Dividendenberechtigung erteilt. Die Generalversammlung genehmigte ferner die Kapitalserhöhung um 10 Millionen Mark 7%iger Vorzugsaktien.

Berlin. (Drahtloser Ueberseeverkehr A.-G., Berlin). Es bleibt ein Reingewinn von 21 865 641 Mark (3 445 421 Mark), aus dem 50% (12%) Dividende auf 25 Millionen Mark alte Aktien mit 12,5 Millionen Mark und 25% Dividende auf 25 Millionen Mark neue Aktien mit 6 250 000 Mark verteilt werden. Die Generalversammlung beschloß ferner, das Grundkapital um 65 auf 120 Millionen Mark durch Umwandlung der bisherigen 5 Millionen Mark Vorzugsaktien in Stammaktien und durch Ausgabe von 55 Millionen Mark neue Stammaktien und 10 Millionen Mark neue Vorzugsaktien zu erhöhen.

Dividenden.

(Drahtmeldungen unseres Handelsmitarbeiters.)

Berlin. (Lloyd Dynamo-Werke, Bremen). Aus einem Reingewinn von 13 207 851 Mark (752 084 Mark) sollen 50% (10%) Dividende verteilt werden.

Berlin. (Linke Hofmann-Lauchhammer A.-G.) Es bleibt ein Reingewinn von 663 217 621 Mark (37 421 008 Mark), aus dem 240% (24%) Dividende = 660 Millionen Mark (28 800 000 Mark) verteilt werden.

Berlin. (Aktiengesellschaft Joh. Jeserich, Charlottenburg-Berlin.) Die außerordentliche Generalversammlung setzte die Dividende auf 6% für die Vorzugsaktien und 50% Dividende und 50% Bonus für die Stammaktien fest.

Berlin. (Ernemann-Werke A.-G., Dresden). Es bleibt ein Reingewinn von 20 928 631 Mark (4 148 698 Mark), aus dem 60% (20%) Dividende auf die Stammaktien = 13 500 000 Mark (2 200 000 Mark) und 7% (3½%) Dividende auf die Vorzugsaktien = 112 000 (35 000 Mark) verteilt werden.

Hauptschriftleiter: Dr. jur. Fritz Kersting.

Verantwortlich für Politik: Dr. rer. pol. et phil. Franz Thierfelder; für Kunst und Wissenschaft: Dr. phil. Franz Tschirn; für Handel: Hans Mulitze; für Kommunalpolitik, Lokales und Sport: Richard Schwientek; für den übrigen redaktionellen Teil: Gustav Doering; für Anzeigen: Ed. Honold, Beuthen O.-S. — Berliner Schriftleitung: Berlin SW. 68, Schützenstr. 71 (Fernsprecher: Zentrum 102 41).

Verlag und Druck:
Verlagsanstalt Kirsch & Müller, G. m. b. H., Beuthen O.-S.